



DÜW

Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim



www.kreis-bad-duerkheim.de

Ausgabe 4 | 2025
August | September

Eingewanderte und invasive Arten im Landkreis



Natur

Idylle nach
Rehbach-Renaturierung

Kultur

„Enjoy Jazz“ auf dem
Hambacher Schloss

Auf Tour

Fahrendes Rap-Studio
Jam Van im Landkreis

Wieder im richtigen Tempo leben

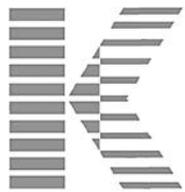


Jeder dritte Deutsche hat Probleme mit der Schilddrüse, oft ohne es zu ahnen. Schilddrüsenvergrößerungen, gut- und bösartige Knotenbildungen, Symptome bei Überfunktion bzw. Unterfunktion der Schilddrüse wie Durchfälle, Herzrasen, Schlafstörungen, aber auch Kälteempfindlichkeit und Leistungsschwäche können ihre Ursachen in Erkrankungen der Schilddrüse haben.

Schilddrüsenoperationen im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Zertifiziertes Schilddrüsenzentrum mit langjähriger Erfahrung und großer Routine**
- **Moderne Operationsverfahren mit Neuro-monitoring zur sicheren Identifizierung und Schonung des Stimmbandnerven**
- **Geringe Komplikationsrate**
- **Kurzer Klinikaufenthalt**
- **Beste Langzeitergebnisse**

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch unseren Spezialisten, Chefarzt Dr. Frank Ehmann und leitender Oberarzt Dr. Stefan Walther-Berthold.
Terminvereinbarung im MVZGL unter praxis-chir@mvzgl.de.



**Kreiskrankenhaus
Grünstadt**

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@kkhgs.de

40 Jahre GML

Tag der offenen Tür
27.09.2025
10:00 - 16:00 Uhr

Führungen durch Müllheizkraftwerk
und Fernheizkraftwerk

Upcycling-Markt

Live-Musik

Foodtrucks

Autogrammstunde
der Eulen Ludwigshafen

Mitmachzirkus

Bastel- und Spielaktionen

Hüpfburg

und vieles mehr!

Mehr Informationen:



GML Gemeinschafts-Müllheizkraftwerk Ludwigshafen
Bürgermeister Grünzweig-Straße 87
www.gml-ludwigshafen.de

twl

Der Landkreis Bad Dürkheim als Arbeitgeber



Werden auch Sie Teil des Teams bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim!

Mit mehr als 700 Beschäftigten ist die Kreisverwaltung des Landkreises Bad Dürkheim einer der größten Arbeitgeber in der Region. Profitieren Sie von den Vorteilen des Öffentlichen Diensts und werden Sie Teil des Teams der Kreisverwaltung. Ein familiäres Arbeitsumfeld, zahlreiche Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung und eine Atmosphäre, die von Wertschätzung und Vertrauen geprägt ist, zeichnen die Kreisverwaltung Bad Dürkheim als Arbeitgeber aus. Moderne Rahmenbedingungen wie Job-Ticket, E-Bike-Leasing und je nach Möglichkeit flexible Arbeitszeit und Home-Office nach der Probezeit sind für uns selbstverständlich.

Informationen zu offenen Stellen, die Einstellungs-
voraussetzungen und weitere Informationen
entnehmen Sie bitte den Stellenausschreibungen
auf unserer Homepage

www.kreis-bad-duerkheim.de/stellen





Der Kreisvorstand (v.li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Timo Jordan sowie die Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann und Jonas Bender.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Der Waschbär plündert nicht nur den Mülleimer, er räubert auch in Vogelnestern. Die Große Drüsenameise, bekannt als *Tapinoma magnum*, unterhöhlt den Untergrund der Terrasse. Wer eine Blüte des Riesenbärenklaus pflückt, riskiert schwere allergische Reaktionen. Und wo der Japanische Staudenknöterich wächst, hat keine andere Pflanze eine Chance. Eingewanderte oder invasive Arten sind häufig ein Problem für Natur und Mensch – auch im Landkreis Bad Dürkheim. Wir informieren über sie in unserem Titelthema (Seite 4 und 5) und starten dazu eine neue Serie. Dazu gibt es auf Seite 5 ein paar Einblicke, wie schön es am neuen Rehbach in Haßloch geworden ist – mit heimischen Sträuchern und Hölzern, die dort eine grüne Oase bilden.

Rund um Umweltschutz und Nachhaltigkeit drehen sich die Aktionstage der Kreisvolkshochschule (KVHS) im September und Oktober. Auch das restliche Jahr hat die KVHS viele Termine zu ökologischen Themen im Programm. Diese und weitere Kurse finden Sie auf den Seiten 8 und 9. Neuigkeiten rund um Fairtrade gibt es außerdem auf Seite 12.

Gleich an mehreren Stellen im Heft zeigen Beispiele, wie wichtig Zusammenhalt ist: In Lambrecht organisiert die Gemeindegewerkschaft plus seit zwei Jahren einen Mittagstisch, damit Seniorinnen und Senioren nicht alleine essen müssen (Seite 10). Ein Kurs für mentale Erste Hilfe unterstützt Angehörige von psychisch Kranken (Seite 11). Die Rapagogen sind im Landkreis unterwegs und kommen mit Jugendlichen über persönliche Rap-Songs ins Gespräch (Seite 19). Und der Feuerwehr-Nachwuchs trainiert spielerisch für den späteren Ernstfall (Seite 23).

Gemeinsam macht auch Sport mehr Spaß. In der Heftmitte (Seite 14 und 15) gibt das Gesundheitsamt Tipps wie man als Familie in Bewegung kommen kann – denn gerade für heranwachsende Menschen ist tägliche Bewegung essentiell. Außerdem in diesem Journal: Interview zum Thema Sperrmüll (Seite 16), Veranstaltungen auf dem Hambacher Schloss (Seite 17), tolles Ergebnis beim Stadtradeln (Seite 20) und vieles mehr.

Viel Spaß beim Entdecken!
Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Timo Jordan

Timo Jordan
Erster Kreisbeigeordneter

Sven Hoffmann

Sven Hoffmann
Kreisbeigeordneter

Jonas Bender

Jonas Bender
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

04 „Thema wird noch stark unterschätzt“

Invasive Arten breiten sich auch im Landkreis Bad Dürkheim aus

05 Pflanzenreste fachgerecht entsorgen

Gebietsfremde Arten (Teil 1): Riesenbärenklaus – Herkulesstaude

06 Naturparadies dank Renaturierung

Idylle rund drei Jahre nach Abschluss des Rehbach-Projekts

07 Kampf den Keimen

Kreiskrankenhaus Grünstadt: Mit umfassenden Hygienekonzepten sehr gut aufgestellt

08 Leben in einer besseren Welt

Verantwortung übernehmen: Bildung als Schlüssel zum nachhaltigen Wandel

09 KVHS: Persönliche Weiterentwicklung

Vom Sprachkurs bis zum Bildungsurlaub

10 „Mein Mittagstisch“ seit zwei Jahren

Gemeindegewerkschaft plus laden in Lambrecht zum Essen

11 Erste Hilfe für die Seele

Teilnehmende bewerten Kurs für Angehörige psychisch Erkrankter positiv

12 Tipps zum nachhaltigen Einkauf

Fairtrade: Landkreis und Stadt Bad Dürkheim auf dem Römerplatz Bad Dürkheim

13 Hinter die Kulissen schauen

Aktion zum Finden des passenden Ausbildungsbetriebs in Grünstadt

14 „Einfach raus und zusammen machen“

Interview: Ärztin Heike von Rettberg rät zu möglichst viel Bewegung im Alltag

15 Spende der Adipositas-Stiftung

Gesundheitsamt engagiert sich für mehr Bewegung

16 „Was man beim Umzug mitnehmen würde“

Interview: Klaus Pabst und Bernd Lache vom AWB über die Sperrmüllsammlung

17 „Enjoy Jazz“ auf dem Hambacher Schloss

Locco Cello Trio am 9. Oktober zu Gast in Neustadt an der Weinstraße

18 Bürgerpreis: Engagement, auch ohne Sieg

Stiftung des Landkreises würdigt alle Bewerberinnen und Bewerber

19 Mit Rapagogen eigene Songs schaffen

Fahrendes Musikstudio Jam Van ab 19. August unterwegs im Landkreis

20 Mehr als 400.000 Kilometer

Fast 2000 Radlerinnen und Radler sparen 70 Tonnen CO₂ beim Stadtradeln

21 Auch im Alter mobil mit Bus und Bahn

Mobilitätstraining des VRN für Seniorinnen und Senioren

22 Ein Tag mit der Bürgermeisterin

Beim Girl's Day im April haben 25 Schülerinnen Natalie Bauernschmitt begleitet

23 Arbeiten starten in diesem Jahr

Bis 2028 einheitliches elektronisches Schließsystem an weiterführenden Schulen

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber:

Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim,
Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de,
E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.

Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion:

Sina Müller (verantwortlich), Laura Estelmann (Stellvertreterin), Gisela Huwig

Texte und Mitarbeit:

Karin Beck, Marija Berac, Nicole Boos, Charlotte Dietz, Laura Estelmann, Kristina Geiger, Elke Honzen, Gisela Huwig, Julia Jenewein, Christina Koterba-Göbel, Sina Müller, Kym Schober, Gabi Schott, Sonja Zimmermann

Titelfoto:

David/stock.adobe.com

Anzeigen: Sina Müller

Druck:

DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH,
Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

„Thema wird noch stark unterschätzt“

Invasive Arten breiten sich auch im Landkreis Bad Dürkheim aus und können vielfältige Ökosysteme zerstören

Ob Orientalisches Zackenschötchen, Japanischer Staudenknöterich oder *Tapinoma magnum* – immer wieder wandern Pflanzen oder Tiere nach Deutschland ein. Sei es durch den Klimawandel, weil sich ihr möglicher Lebensraum verändert, oder als blinde Passagiere von Fracht. Manche von ihnen sind eine Gefahr: Weil sie keine natürlichen Konkurrenten und Feinde bei uns haben, können sie sich schnell ausbreiten und alteingesessene Arten verdrängen.

„Von invasiven Arten spricht man, wenn die neuen Pflanzen oder Tiere die heimischen Arten oder Ökosysteme negativ beeinflussen und von der Europäischen Union (EU) als solche eingestuft werden“, erklärt Volker Kaul, Leiter der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) beim Landkreis Bad Dürkheim. Daneben gebe es noch andere konkurrenzstarke Arten, die aber (noch) nicht als invasiv gelten – zum Beispiel der Halsbandsittich. Für die invasiven Eindringlinge führt die EU eine fortlaufende Liste, aktuell stehen darauf 88 Tiere und Pflanzen. 33 davon wurden in den vergangenen 25 Jahren in Rheinland-Pfalz nachgewiesen – und einige davon auch im Landkreis Bad Dürkheim (siehe Kasten Seite 5). In Gesamtdeutschland gelten 28 Arten der Unionsliste als weit verbreitet und unterliegen einem speziellen Management: Das heißt, für diese Arten gibt es bestimmte Maßnahmen, die durchgeführt werden sollen, um die Ausbreitung zu verhindern. In Rheinland-Pfalz, wo 24 der 28 Arten vorkommen, legt das Umweltministerium unter Abstimmung mit Behörden anderer EU-Staaten diese Maßnahmen fest.

Das Monitoring inklusive Früherkennung ist Aufgabe des Landesamts für Umwelt Rheinland-Pfalz. Für Maßnahmen zur Bekämpfung ist die Obere Naturschutzbehörde bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd zuständig. Sie kann die Beseitigung von gebietsfremden Tieren und Pflanzen anordnen, wenn sie sich in der Natur ausbreiten. Aktive Maßnahmen müssen von ihr jedoch nur für Arten durchgeführt werden, die in der Unionsliste als „Früherkennung“ gelistet sind und für „Management“-Arten, bei denen eine Bekämpfung noch sinnvoll ist – etwa, weil sie räumlich begrenzt vorkommen. „Die eigentliche Zuständigkeit liegt also nicht bei der UNB“, stellt Volker Kaul klar. „Aber natürlich sind wir die erste Anlaufstelle, wenn Bürgerinnen und Bürger eine unbekannte Art entdecken, und geben die Meldungen weiter.“

Das Problem mit manchen eingewanderten Arten ist, dass sie sehr konkurrenzstark sind: „Sie haben eine hohe Ausbreitungsdynamik“, sagt UNB-Mitarbeiterin Eva Rampf. Sie können sich gut vermehren und verdrängen heimische Pflanzen und Tiere. Sandra Laqué von der UNB führt aus: „Das ist ein Problem, weil zum Beispiel viele Schmetterlinge auf wenige heimische Pflanzen spezialisiert sind. Wenn diese nicht mehr wachsen, finden die Schmetterlinge keine Nahrung.“ Mit den entsprechenden Folgen: Ein vielfältiges Ökosystem wird zerstört. Das ist etwa ein Problem beim Staudenknöterich. Seine Samen und Wurzeln bleiben lange im Boden, ihn zu vertreiben ist extrem schwer. Teilweise wird, wie beim Trift-Erlebnisweg in Elmstein, mit Folie gearbeitet. Sie soll verhindern, dass der Staudenknöterich erneut austreibt. Die UNB kennt aber



Sehen nicht so aus, können aber für Ökosysteme gefährlich werden. Nutria (oben) und Japanischer Staudenknöterich. Fotos: Sirinporn/Gert-Jan van Vliet/Adobstock

auch Beispiele, wo die Pflanze einfach durch die dünne Folie wächst.

Bei den Tieren sind die amerikanischen Krebsarten ein Problem. Sie fressen andere Tiere im Gewässer. Außerdem wurde durch sie die Krebspest eingeschleppt, die den heimischen Edelkrebs bedroht – eine Tierart, die bereits selten ist, da sie sensibel auf die Wasserqualität reagiert. „Seltene Arten sind durch die eingewanderten Konkurrenten noch mehr bedroht. Die wenigen Pflanzen oder Tiere, die es noch gibt, werden endgültig verdrängt“, sagt Laqué.

Und wie kommen die neuen Pflanzen und Tiere nach Deutschland? Das ist unterschiedlich: Schon seit der Mensch globalen Handel treibt und Waren zwischen den Ländern und Kontinenten ausgetauscht werden, sind darunter auch Tiere und Pflanzen – sei es als Haustier, Nutztier, für die Landwirtschaft oder den Ziergarten. Daneben reisen Arten als blinde Passagiere auf Schiffen und Flugzeugen mit. Krebse beispielweise können über Ballastwasser neue Gebiete erschließen. Dieses Wasser wird von Seeschiffen aufgenommen, um während Fahrten mit wenig oder ohne Landung Stabilität zu erreichen – und dann in Häfen wieder abgelassen. Der Hals-

sbandsittich, der sich am Rhein ausbreitet und bei dem noch nicht klar ist, ob er als invasiv gilt, wurde als Haustier gehalten. Die Amerikanische Kermesbeere, die in der Südpfalz schon häufig im Wald zu finden ist, hat sich als Zierpflanze aus Gärten verbreitet. Auch Baumschulen können invasive Arten einschleppen. „Generell sollte man am besten keine Arten im Garten pflanzen, die hier invasiv sind“, rät die UNB. Sie nennt noch die Kugeldistel, die auch eine beliebte Zierpflanze sei. Und Haustiere wie Sittiche oder Schildkröten dürfe man keinesfalls einfach aussetzen. So gab es im Landkreis schon vereinzelte Sichtungungen von Schmuckschildkröten, die wahrscheinlich ausgesetzt wurden und sich jetzt ihren Lebensraum suchen.

Andere Arten finden ihren Weg zu uns, weil sich die klimatischen Bedingungen ändern. Etwa die Asiatische Hornisse, die sich immer mehr in Richtung Pfalz ausbreitet. Die Ameisenart *Tapinoma magnum* oder Große Drüsenameise ist derzeit nicht als invasiv eingestuft und wurde wohl durch den Handel mit Kübelpflanzen aus dem Mittelmeerraum eingeschleppt. Problematisch ist, dass diese Art große unterirdische Gänge baut, teilweise kön-

nen Gehwege oder Terrassen instabil werden. Auf Privatflächen muss man bei Bedarf selbst gegen sie vorgehen, auf öffentlichen Flächen die Kommune. Da *Tapinoma magnum* nicht als invasiv gilt, weil momentan noch nicht klar ist, ob sie heimische Arten verdrängt, ist es nicht meldepflichtig, wenn man sie bei sich findet. Bei eindeutig invasiven Arten ist es dagegen sinnvoll, sich bei der Unteren (Kreis) oder Oberen (SGD Süd) Naturschutzbehörde zu melden. „Wir nehmen dann den Standort auf und geben die Nachricht weiter für das Monitoring an das Landesamt für Umwelt oder zur Bekämpfung an die SGD Süd“, erklärt Laqué. Beim sehr verbreiteten Staudenknöterich allerdings brauche man sich nicht mehr melden, sagt sie. Da wisse die Behörde bereits über die Standorte Bescheid. Hier verweist die UNB darauf, dass man Teile des Staudenknöterichs – ebenso wie bei anderen eingewanderten Arten – keinesfalls auf die Grünabfallsammelstelle bringen und auch nicht in der Biotonne entsorgen sollte. Beides führt dazu, dass sich die Pflanze verbreiten kann. Am besten ist die Restmülltonne. Seltene Arten können bei der UNB gemeldet werden, wie zuletzt das erste Exemplar der Gelben Scheincalla.

Laut Volker Kaul ein Problem: Die Verbreitung von Pflanzen durch Bodenauffüllungen und Mähmaschinen. „Wenn zum Beispiel bei einer Renaturierung Boden verbracht wird ohne ihn vorzubehandeln. Dann verbleiben die Samen und Pflanzenteile im Boden und wandern weiter“, erklärt er. Gerade der Staudenknöterich profitiert so. Oder das Orientalische Zackenschötchen, dessen Samen häufig über Grünschnitt und von Mähmaschinen verbreitet werden – gerade entlang von Straßen. Der für die Naturschutzbehörde zuständige Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann findet, das Thema invasive Arten werde noch stark unterschätzt. „Alle Staaten in der EU sind verpflichtet, die invasiven Arten zu bekämpfen. Aber wenn eine Art als etabliert gilt, wird gerade in Rheinland-Pfalz leider nur noch wenig gemacht.“ So zum Beispiel beim Waschbär, der Vogelnester ausräumt und Amphibien vertilgt. Da er mittlerweile als etabliert angesehen wird, wird nur noch in Ausnahmefällen, zum Beispiel in Naturschutzgebieten und bei einzelnen größeren Problemen, aktiv gegen ihn vorgegangen. Das sei auf lange Sicht und bei immer mehr invasiven Arten ein Problem für die Artenvielfalt und die Ökosysteme. Kaul nennt noch die Nutrias als Beispiel. Die Nager machen die Ufer an Fließgewässern kaputt, erschweren die Gewässerunterhaltung. „Unterwasser- und Ufervegetation sind durch Nutrias gefährdet“, sagt Kaul. „Das Land macht zu wenig, hier muss in der Bekämpfung mehr passieren“, sagt Hoffmann bezogen auf alle invasiven Arten. | Sina Müller



Ob Nilgänse oder Herkulesstaude: Auch wenn sie hübsch anzuschauen sind und schön blühen, bedrohen sie heimische Arten. Fotos: Rolf Müller/ Peter/AdobeStock

Gebietsfremde Arten (Teil 1): Riesenbärenklau – Herkulesstaude

Pflanzenreste fachgerecht entsorgen

In den nächsten DÜW-Journalen stellen wir in einer neuen Serie Tiere und Pflanzen vor, die im Landkreis Bad Dürkheim nicht-heimisch sind und teilweise zum Problem für die hiesigen Ökosysteme werden. Manche von ihnen sind von der EU als invasiv eingestuft und Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung sind definiert. Andere haben diese Einstufung nicht oder nicht mehr – können aber dennoch eine Gefahr darstellen. Den Anfang macht der Riesenbärenklau, auch Herkulesstaude genannt, der aktuell blüht und allergen wirkt.

Die krautige Pflanze stammt aus dem Kaukasus und verbreitet sich vorwiegend in Gärten, Parks, Bach- und Flussstälern, Brachen sowie an Straßenrändern. Der Riesenbärenklau ist mehrjährig und kann innerhalb weniger Wochen eine Wuchshöhe von zwei bis fünf

Metern erreichen. Die Stängel sind oben zottig behaart, unten grob gefurcht und mehr oder weniger stark behaart, an der Basis bis zu zehn Zentimeter dick mit purpurnen Flecken. Die Blätter sind stark geteilt, an der Unterseite kurz behaart und bis zu einem Meter lang. Die Hauptdolde hat einen Durchmesser bis zu 80 Zentimeter, es gibt mehrere Nebendolden. Die reifen Früchte sind flach und haben vor allem am Rand aufwärtsgebogene Borsten. Die Pflanze blüht von Juni bis September. Sie wurde überwiegend bereits im 19. Jahrhundert durch den Gartenbau als Zierpflanze und für die Bienenweide eingeführt und unbeabsichtigt über Wasser, Wind, Gartenabfälle und Bodentransport verbreitet. Problematisch für Ökosysteme ist sie vor allem deshalb, weil sie in nährstoffreichen Brachen, etwa an Wald- und Straßenrändern und Gewässerufern, sogenannte Dominanzbestände

bildet und damit einheimische Pflanzenarten verdrängt. Außerdem enthalten alle ihre Pflanzenteile Furocumarine: Diese Stoffe führen bei Menschen und Tieren, insbesondere in Verbindung mit Sonneneinstrahlung, zu Verbrennungen der Haut, aber auch zu Beeinträchtigungen der Atemwege. Man sollte sich darum von der Pflanze fernhalten und muss bei ihrer Bekämpfung Schutzkleidung tragen. Pflanzenreste müssen fachgerecht entsorgt werden und dürfen keinesfalls auf den eigenen Kompost oder zur Grünabfallsammelstelle. Die EU stuft den Riesenbärenklau als invasiv und etabliert ein. Das bedeutet, nur bei einer akuten Gefährdung von geschützten Biotopen oder von seltenen und gefährdeten Arten und nach einer Kosten-Nutzen-Analyse wird der Riesenbärenklau aktiv bekämpft und beseitigt. Generell sollen die Bestände kontrolliert werden. Die effektivste Be-

kämpfung ist das Ausgraben inklusive Wurzel, was aufgrund des Aufwands aber nur bei kleineren Beständen möglich ist. Andere Möglichkeiten sind das Entfernen der Samenstände, das Abschneiden der Blütenstände, Mähen, Beweidung, Pflügen, Herbizide und das Abdecken mit dunklen Folien. Die verschiedenen Maßnahmen haben Vor- und Nachteile, müssen unterschiedlich oft durchgeführt werden und haben unterschiedlichen Erfolg. Verwendete Fahrzeuge, Geräte und Schuhe müssen vor Ort gereinigt werden, um die Samen nicht weiter zu verbreiten.

Man kann den Riesenbärenklau mit dem deutlich kleineren einheimischen Wiesenbärenklau (*Heracleum sphondylium*) verwechseln. Dessen Stängel sind tief kantig gefurcht und haben keine purpurnen Flecken. Die Blätter sind nicht so tief eingeschnitten. | SM

Eingewanderte Arten im Landkreis Bad Dürkheim

Schon immer verbreiten sich Pflanzen und Tiere weiter. Nicht alle gebietsfremden Arten fassen Fuß. Manche verschwinden wieder. Andere etablieren sich, was nicht heißt, dass sie automatisch invasiv sind. Einige leben parallel zu heimischen Arten, ohne diesen zu schaden. Werden heimische Tiere und Pflanzen jedoch verdrängt, ist dies eine Gefahr für das gesamte Ökosystem. Nicht-heimische Arten, die sich im Landkreis Bad Dürkheim in der freien Natur ausbreiten (rot markiert, wenn von der EU als invasiv eingestuft):

Pflanzen

➔ Japanischer Staudenknöterich / Japan-Knöterich (*Reynoutria japonica*)

- ➔ Sachalin-Staudenknöterich (*Reynoutria sachalinensis*)
- ➔ Gelbe Scheincalla (*Lysichiton americanus*)
- ➔ Indisches Springkraut / Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*)
- ➔ Kleinblütiges Springkraut (*Impatiens parviflora*)
- ➔ Herkulesstaude / Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*); allergen!
- ➔ Kugeldistel (*Echinops*)
- ➔ Götterbaum (*Ailanthus altissima*)
- ➔ Amerikanische Kermesbeere (*Phytolacca americana*), hängende Blüten und Beeren
- ➔ Asiatische Kermesbeere (*Phytolacca acinosa*), nach oben stehende Blüten und Beeren
- ➔ Orientalisches Zackschöt-

chen (*Bunias orientalis*)

- ➔ Spätblühende Traubenkirsche / Amerikanische Traubenkirsche (*Prunus serotina*)

Tiere

- ➔ Signalkrebs (*Pacifastacus leniusculus*)
- ➔ Kamberkreb (*Faxonius limosus*)
- ➔ Kalikokrebs (*Faxonius immunitis*); vereinzelt: Marmorkrebs (*Procambarus virginialis*), Roter Amerikanischer Sumpfkrebs (*Procambarus clarkii*)
- ➔ Asiatische Hornisse (*Vespa velutina nigritborax*)
- ➔ Große Drüsenameise (*Tapinoma magnum*)
- ➔ Marderhund (*Nyctereutes procyonoides*)
- ➔ Nutria (*Myocastor coypus*)

- ➔ Waschbär (*Procyon lotor*),
- ➔ Verschiedene Arten von Schmuckschildkröten (*Trachemys spec.*)
- ➔ Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*)
- ➔ Halsbandsittich (*Psittacula krameri*)

Wer eine gebietsfremde Art entdeckt, sollte diese bei der Unteren Naturschutzbehörde oder unter artenfinder.rlp.de melden. Die Meldung löst allerdings nicht direkt eine Bekämpfungsmaßnahme aus – es wird geprüft, wie verbreitet die Art ist und welche Schäden verursacht werden können. Das Ziel ist, die Biodiversität zu schützen, allerdings wird das Kosten-/Nutzenverhältnis berücksichtigt. | Red



Grüne Idylle: Impressionen von der Rebbach-Renaturierung bei Haßloch. Fotos: KV/Geiger

Naturparadies dank Renaturierung

Rund drei Jahre nach Abschluss des Rebbach-Projekts findet sich eine Idylle in Haßloch

Was als umfangreiche wasserwirtschaftliche und ökologische Maßnahme begann, ist heute ein gelungenes Beispiel für nachhaltige Entwicklung im Landkreis Bad Dürkheim. Mit der Renaturierung des Rebbachs im Haßlocher Wald wurde mit integriertem Hochwasserschutz nicht nur ein Beitrag zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie geleistet – es entstand auch ein Lebensraum, der sich mittlerweile sichtbar etabliert hat.

Die Kreisverwaltung Bad Dürkheim als Trägerin des Projekts blickt mit Zufriedenheit auf den Verlauf und die Ergebnisse des ersten Abschnitts, der 2022 mit der Bepflanzung des Bachlaufs beendet wurde. Auf einer Strecke von rund vier Kilometern wurde bis 2021 ein neuer Bachlauf modelliert, der eine ökologische Aufwertung des Gewässers zum Ziel hatte. Zugleich dient das Projekt dem Hochwasserschutz und dem Erhalt der biologischen Vielfalt – Aufgaben, die für die öffentliche Verwaltung von zentraler Bedeutung sind.

Die Maßnahme erforderte zu Beginn umfassende Eingriffe in den Baumbestand entlang der Trasse. Dies stieß zunächst auf Unverständnis in Teilen der Bevölkerung. Insbesondere die im Wald geschlagene Schneise war auffällig und störte manchen. Die Verwaltung hat bereits von Beginn an darauf gesetzt, umfassend über die Ziele des Projekts zu informieren und entsprechende Transparenz zu schaffen. „Es gab immer wieder Kritik am Projekt“, erinnert sich Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. „Doch wir waren davon überzeugt, am Ende wird die neue Trasse

nicht nur einen ökologischen Mehrwert bringen, sondern auch einen Erholungswert für alle, die hierher kommen.“ Mit dem neuen Rebbach können die gewohnten Spazierwege genutzt werden: Die Brücken sorgen dafür, dass die bekannten Wegebeziehungen erhalten geblieben sind. „Ich bin sicher, dass die Haßlocher Bevölkerung und die Besucherinnen und Besucher die Maßnahme positiv bewerten werden“, sagte Ihlenfeld bei der offiziellen Freigabe des Gewässerabschnittes im Dezember 2021. Und nunmehr ist offensichtlich: Die Maßnahmen greifen, die Natur regeneriert sich, die ökologischen Ziele können erreicht werden.

Erle, Eiche und Silberweide

An den Ufern des Gewässers wurden gezielt standortgerechte Bäume und Sträucher gesetzt: direkt am Rebbach zehn Hochstämme wie Erle, Hainbuche, Eiche und 18 junge Solitäräume wie Erle und Silberweide. Darüber hinaus wurden rund 580 Landschaftsgehölze wie junge Laubbäume und Sträucher angelegt. Hierfür wurden Gehölze wie Erle, Silberweide, Salweide,

Grauweide und Purpurweide sowie in kleinerer Anzahl Weißdorn, Schlehe, Hundsrose angesiedelt. Bereits im Folgejahr konnten abgestorbene Exemplare ersetzt werden. Auf Wunsch der Gemeinde konnte am Parkplatz an der Rennbahnstraße eine Heckenpflanzung realisiert werden. Auch hier wurden mehr als 93 verschiedene gebietsheimische Landschaftsgehölze verwendet. Dank der „gelenkten Sukzession“ war eine natürliche Rückkehr typischer Pflanzen möglich. Die Entwicklung eines gewässerbegleitenden Saums aus gebietsheimischen Gehölzen ist geglückt. Das Ergebnis ist ein naturnaher Gewässerabschnitt mit hoher Vielfalt, der bereits jetzt wertvollen Lebensraum für Amphibien, Insekten, Vögel und Kleinfische bietet.

Die Pflege und Entwicklung des Rebbachs bleibt eine laufende Aufgabe. Zwei Ranger, die im Auftrag des Landkreises im gesamten Kreisgebiet unterwegs sind, behalten auch diesen Bereich im Blick. „Die Rückmeldungen der Bevölkerung fallen inzwischen deutlich positiver aus, denn viele Bürgerinnen und Bürger schätzen den Bereich des Rebbachs als ruhigen und

naturnahen Ort mitten im Wald“, weiß Ihlenfeld.

Fortsetzung geplant

Der erste Bauabschnitt des Rebbach-Projekts ist damit erfolgreich abgeschlossen. Die Planungen für den zweiten Abschnitt wurden bereits angestoßen. Dieser soll auf einer Länge von rund 1,5 Kilometern in westlicher Richtung entstehen. Doch das Vorhaben steht noch ganz am Anfang. Es wurden eine Machbarkeitsstudie beauftragt und erste Abstimmungen mit der Struktur- und Genehmigungsdirection Süd sowie der Gemeinde Haßloch durchgeführt. Bei der Umsetzung des zweiten Abschnitts sollen die gemachten positiven Erfahrungen einfließen. Die Bevölkerung soll frühzeitig in den Prozess einbezogen werden. „Die Umsetzung der Renaturierung des Rebbachs zeigt eindrucksvoll, dass ein durchdachter Eingriff in die Natur nachträglich einen dauerhaften Mehrwert schaffen kann, soweit man der Natur genug Raum lässt“, fasst es der Landrat zusammen. „Ich gehe davon aus, dass Teil zwei auf größere Akzeptanz stößt, da man sieht, wie schön es wird.“ | Kristina Geiger

Historie der Rebbach-Renaturierung

Dass die Dämme am „alten“ Rebbach in Haßloch einem starken Hochwasser nicht mehr standhalten, wurde 2010 festgestellt. Mit der Struktur- und Genehmigungsdirection (SGD) Süd und dem Gewässerzweckverband Rebbach-Speyerbach ging der Landkreis auf Lösungssuche. Bald war klar – auch dank hilfreicher Anmerkungen von Naturschützern: Eine Teilung des Rebbachs mit einem zweiten Bachlauf südlich der Ortslage löst mehrere Probleme auf einen Schlag. Mit der Renaturierung, die die Durchgängigkeit für Fische und andere Wassertiere ermöglicht, konnte auch Hoch-

wasserschutz für Haßloch erreicht werden. Im Oktober 2013 wurde das Planfeststellungsverfahren für die Gewässerneuentwicklung eingeleitet, 2015 der Planfeststellungsbeschluss von der SGD Süd erlassen. 2017 stellte das Umweltministerium die Förderfähigkeit fest, im selben Jahr starteten die Rodungsarbeiten für die neue Trasse. Aufgrund von Verzögerungen in der Planfeststellung und der über die Jahre allgemein gestiegenen Kosten im Bausektor erhöhten sich allerdings die Kosten: 2016 waren noch 4,1 Millionen Euro geschätzt, 2018 schon 4,9 und 2021 sogar 7. Insgesamt

erhielt der Landkreis letztendlich 4,4 Millionen Euro Landesförderung. Es war das landesweit größte Renaturierungsprojekt. Bei der Gewässerfreigabe im Dezember 2021 bescheinigte der zuständige Staatssekretär des Landes dem Projekt eine herausragende Qualität und Bedeutung für die Ökologie des auf knapp vier Kilometern Länge renaturierten Bachlaufes. Nach der Rodung der Trasse folgten 2019 vor allem Messungen zur Dokumentation der Durchflussmengen, Wasserstände und Durchgängigkeit sowie Planungen. 2020 wurden sieben Fuß- und Radwegebrücken so-

wie zwei LKW-Brücken gesetzt, im Jahr 2021 folgten die technischen Bauwerke (Drosselbauwerk, Trennbauwerk, mehrere Düker, Bauwerk für Zusammenführung des alten und neuen Bachlaufs), und der Gewässerlauf wurde modelliert. Im Dezember 2021 floss das erste Wasser durch den neuen Bypass. Im Frühjahr 2022 erfolgte die Pflanzung von gewässerbegleitenden Bäumen und Sträuchern. Es folgten zwei Jahre Entwicklungspflege mit Nachpflanzungen. So entstand über Jahre ein naturnaher Wasserlauf mit Erholungswert, der zugleich dem Hochwasserschutz dient. | Sina Müller

Kampf den Keimen

Kreiskrankenhaus Grünstadt: Mit umfassenden Hygienekonzepten sehr gut aufgestellt

Rund 15.000 Patienten werden jährlich im Kreiskrankenhaus Grünstadt von etwa 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 100 Auszubildenden versorgt. Die Anforderungen an die hausinternen Hygiene-Standards sind entsprechend hoch. Hygiene-Beauftragte in den einzelnen Bereichen und Stationen sorgen für die Umsetzung von umfassenden Hygiene-Maßnahmen. Den Rahmen geben zwei ausgebildete Hygiene-Fachkräfte vor: Claudia Borbe und Viktoria Strack erläutern gemeinsam mit dem Ärztlichen Direktor, Dr. Thomas Repmann, worauf es im Klinikalltag in Sachen Hygiene ankommt, wie Maßnahmen umgesetzt und kontrolliert werden und wieso das Kreiskrankenhaus Grünstadt mit seinen Hygiene-Konzepten sehr gut aufgestellt ist.

Krankenhaus und Hygiene: Da denkt man an einen sterilen OP-Saal und Ärzte, die sich penibel die Hände und Arme desinfizieren. Doch im Klinikalltag steckt weit mehr hinter dem Thema Hygiene – wie kann man sich Ihre Tätigkeit als Hygienefachkräfte vorstellen?

Claudia Borbe: Viktoria Strack und ich sind übergeordnet für sämtliche Hygiene-Maßnahmen im Haus zuständig, koordinieren sie und kontrollieren deren Umsetzung. Wir sind Ansprechpartner für Pflegekräfte und Ärzte gleichermaßen. Zugleich sind wir aber auch Schnittstelle zwischen Gesundheitsämtern sowie hausinternen Bereichen, die man vielleicht nicht gleich mit Hygienefragen in Verbindung bringt – die Haustechnik etwa, den Arbeitsschutz oder auch die Hauswirtschaft. Dabei ist mir aber ganz wichtig, zu betonen: Hygiene funktioniert nur im Team! Wir geben den Rahmen vor, aber die Mitarbeiter sind es, die unsere Konzepte mit Leben füllen.

Viktoria Strack: Dass wir für sämtliche Hygiene-Maßnahmen zuständig sind, macht die Arbeit sehr spannend. Wir koordinieren Wasserproben und deren Auswertungen, wir erfassen Erreger auf den Stationen, erstellen Desinfektionspläne, kümmern uns um Lebensmittelhygiene und schulen die Mitarbeiter nach neuesten Erkenntnissen. Denn auch wir nehmen regelmäßig an Schulungen teil und informieren uns in Fachzeitschriften oder bei Kongressen über die aktuellen Entwicklungen. Es kann aber neben alltäglichen Aufgaben morgens auch ein Anruf bei uns eingehen, der den ganzen Arbeitstag auf den Kopf stellt. Wenn etwa ein Patient eingeliefert wird, der wegen einer hochinfektiösen Erkrankung isoliert werden muss. Für derartige Fälle haben wir spezielle Konzepte, die dann abgerufen werden.



Die Hygienebeauftragten der Pflege am Hygienetag. Fotos: Kreiskrankenhaus Grünstadt

Thomas Repmann: Man kann sich das ein bisschen wie beim Katastrophenschutz vorstellen. Da gibt es für viele verschiedene Szenarien Schutzpläne, die individuell abgerufen werden. So sind wir auch hier im Kreiskrankenhaus auf viele verschiedene potenzielle Herausforderungen vorbereitet. Ich bin wirklich sehr froh, ein so kompetentes Team in Sachen Hygiene an meiner Seite zu haben. Das erleichtert unsere Arbeit enorm.

Hygiene-Standards in Krankenhäusern sind sicher sehr umfassend und komplex. Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Aspekte?

Claudia Borbe: Infektionsprävention und die Eindämmung von Erregern sind unser vorrangiges Ziel. Dabei ist eine konsequente Basishygiene, die Standardhygiene, unabdingbar, vor allem die Händehygiene. Jeder sollte wis-

sen, wann die Hände zu desinfizieren sind. Der situationsbedingte Einsatz von speziellen Barrieremaßnahmen, die sichere Infusions- und Injektionstechnik und die ordnungsgemäße Aufbereitung von Medizinprodukten gehören ebenfalls zur Basishygiene.

Thomas Repmann: Auch scheinbar banale Dinge spielen eine Rolle. Früher trug der Arzt klassisch einen weißen Langarm-Kittel und setzte sich bei der Visite schon mal auf das Bett des Patienten. Das ist längst Tabu – aus hygienischen Aspekten.

In einem Krankenhaus treffen nicht nur Patienten auf ihre Ärzte und Pflegekräfte, auch Therapeuten sind im Einsatz, und Besucher geben ein und aus. Wie lässt sich da der Überblick behalten, wie kontrollieren Sie die Einhaltung der Hygienestandards?

Viktoria Strack: Wir führen regelmäßig Compliance-Beobachtungen durch. Das bedeutet, dass wir sechs Wochen lang beispielsweise auf Station sämtliche Abläufe mitverfolgen, vom Verbandswechsel über die Visite bis zur Körperpflege. Wir schauen allen über die Schulter: Ärzten, Pflegekräften und auch Reinigungskräften sowie Therapeuten. Hat der Arzt vor und nach Patientenkontakt die Hände desinfiziert? Wie steht es um die Hygiene im Bereich Apparate-Medizin? Wir achten auf all diese Dinge, führen Liste über unsere Beobachtungen und werten sie aus. Das Ergebnis kommunizieren wir an die Hygiene-Beauftragten, mit denen wir dann gegebenenfalls weitere Maßnahmen ableiten oder Anpassungen vornehmen.

Claudia Borbe: Wichtig ist auch der ständige Austausch mit allen Beteiligten. Wir sind auf Feedback angewiesen, denn nur in der Praxis zeigt sich, welche Maßnahmen sich wo bewähren und wo eher weniger. Im Übrigen

ist Hygiene nicht nur Thema für unsere Mitarbeiter: Auch die Patienten werden bei der Aufnahme im Krankenhaus auf unsere Hygiene-Standards hingewiesen. Für Besucher zum Beispiel stellen wir Desinfektionsmittelspender an exponierten Stellen auf und lenken die Aufmerksamkeit darauf.

Als Schnittstelle zwischen den verschiedensten Bereichen ist man viel gefragt – welche Herausforderungen bringt dies mit sich, welche Aufgaben?

Thomas Repmann: Wir erarbeiten auf Anfrage des Gesundheitsamtes gerade ein Hygiene-Konzept für sogenannte „High Consequence Infectious Diseases“, hochinfektiöse und oft tödlich verlaufende Krankheiten, wie sie zum Beispiel das Ebola-Virus auslösen kann. Die Wahrscheinlichkeit, dass wir hier in Grünstadt einmal einen solchen Patienten haben werden, ist äußerst gering, aber eben nicht ausgeschlossen. Also auch für derart unwahrscheinliche Fälle müssen wir gerüstet sein. Natürlich hat uns hierbei die Corona-Pandemie viele nützliche Erkenntnisse geliefert, auf die wir zurückgreifen können.

Claudia Borbe: Dass unser Fokus auf Hygiene-Maßnahmen liegt, heißt ja noch lange nicht, dass wir sie auch so umsetzen können, wie wir es uns vorstellen. Manchmal kommt ein Hinweis aus einem anderen Bereich, etwa wenn die Haustechnik aus Brandschutzgründen ihr Veto einlegt; dann müssen wir eben umdenken. Deshalb sind wir auch sehr dankbar für den freundschaftlich-kollegialen Umgang in unserem Haus – nur durch gute Kommunikation und Zusammenarbeit können wir alles dafür tun, weiterhin so gut aufgestellt zu sein in Sachen Hygiene.

Interview: Kym Schober



Informieren über das Konzept: Viktoria Strack (Hygienefachkraft), Thomas Repmann (Ärztlicher Direktor), Claudia Borbe (Hygienefachkraft).

Leben in einer besseren Welt

Verantwortung übernehmen: Bildung als Schlüssel zum nachhaltigen Wandel

„Klimawandel, Ressourcenknappheit, soziale Ungleichheit – die Herausforderungen unserer Zeit sind komplex und global. Doch sie betreffen uns alle und brauchen verantwortungsvolles Handeln auf lokaler Ebene“, da sind sich die Mitarbeitenden der Kreisvolkshochschule (KVHS) einig. Nachhaltigkeit sei dabei weit mehr als ein ungeliebtes Modewort: Es sei ein Leitprinzip, das ökologisches, ökonomisches und soziales Handeln miteinander in Einklang bringt – heute und für zukünftige Generationen. Im September und Oktober finden unter dem Titel „Aktionstage der Nachhaltigkeit“ bundesweit Veranstaltungen statt. Auch die KVHS bietet spannende Kurse und Workshops an.

„Jede und jeder von uns kann einen Beitrag leisten. Ob durch einen bewussten Umgang mit Energie, nachhaltigen Konsum, die Förderung regionaler Wirtschaft oder ein respektvolles Miteinander – nachhaltiges Handeln beginnt im Kleinen und entfaltet von dort aus große Wirkung“, so die Überzeugung der KVHS-Verantwortlichen. Entscheidend sei: Nur wer informiert ist, kann verantwortungsvoll entscheiden. Genau hier setze Bildung für nachhaltige Entwicklung an. Sie vermittele Wissen, schaffe Bewusstsein und ermutige dazu, aktiv zu werden. Ziel sei es, Menschen zu befähigen, komplexe Zusammenhänge zu verstehen, nachhaltige Alternativen zu erkennen und Veränderungen mitzugestalten. „Wir als Volkshochschulen spielen in diesem Prozess eine zentrale Rolle. Als offene Bildungseinrichtungen vor Ort machen wir Nachhaltigkeit konkret und zugänglich. Wir bieten ein breites Spektrum an Kursen, Vorträgen, Workshops und Projekten. Durch unsere Angebote möchten wir Menschen aus allen Lebensbereichen ansprechen – unabhängig von Herkunft, Alter oder Bildungsstand. Da-



Global: Herausforderungen unserer Zeit. Foto: Satheeshsankaran/Pixabay

mit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Teilhabe und zur gesellschaftlichen Transformation.“ Wer sich engagieren will, findet bei den Volkshochschulen den richtigen Einstieg. Hier entstehen Netzwerke, wachsen Ideen und wird Nachhaltigkeit erlebbar. Denn gemeinsam – durch Bil-



Hüter unserer Umwelt: Insekten.

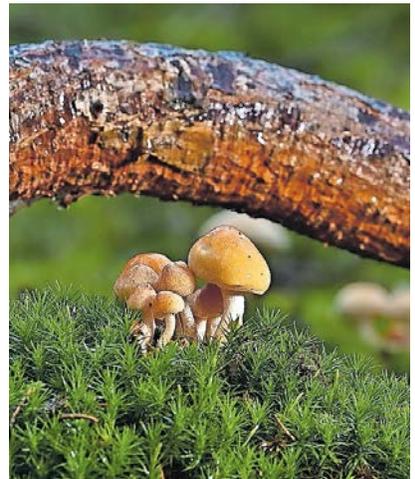
Foto: Maria Anne/Pixabay

dung, Dialog und aktives Handeln – könne der Wandel gelingen, da ist sich die KVHS sicher. Nachhaltigkeit brauche Wissen, Bewusstsein und Beteiligung. Volkshochschulen bieten all das – und machen Mut, den eigenen Beitrag zu leisten. Bei den „Deutschen Aktionstagen der Nachhaltigkeit“ macht



Kreisvolkshochschule
Bad Dürkheim

online anmelden unter
www.kvhs-duew.de



Wundersames Netzwerk: Pilze und Pflanzen. Foto: jgrz/Pixabay

die KVHS mit. Besonders für Familien gibt es Veranstaltungen, bei denen Klein und Groß gemeinsam auf Entdeckungstour gehen können – sei es bei einer Kräuterwanderung, einer Walderkundung oder dem Kurs „Waldwunder Pilz“, bei dem Kinder in elterlicher Begleitung zu kleinen Forschern werden. | Red

Thema Nachhaltigkeit: Kurse und Vorträge

Vortrag: „Wood Wide Web“

Das „Wood Wide Web“ ist ein faszinierendes Netzwerk, das Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Bäumen und Pflanzen beschreibt. Es basiert auf mykorrhizalen Pilzen, die die Wurzeln vieler Pflanzen und Bäume durchziehen.
Di 19.8. 18.30-20 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Wildkräuterspaziergang

Die Teilnehmenden gehen auf eine Entdeckungsreise in die Welt der Wildkräuter.
Do 28.8., 19-20.45 Uhr, VHS Grünstadt, 06359/805523
Fr 12.9., 14-16 Uhr, VHS Deidesheim, 6326/977225
Sa 18.10., 10-11.45, VHS Grünstadt, 06359/805523

Spaziergang mit allen Sinnen

Im Wald tauchen die Spaziergänger ein in die beruhigende Atmosphäre zwischen rauschenden Kiefern, entdecken Heidekraut, Heidelbeeren und mehr.
So 31.8. + 28.9., 10-13 Uhr, VHS Bad Dürkheim, 06322/935-4200
Sa 16.8. + 20.9., 10-13 Uhr, VHS Hafßloch, 06324/935-325

„Slow Walk for Future“

Auf diesem Spaziergang durch die Natur gibt es Raum für Achtsamkeitsübungen, Begegnung und Reflexion. Gemeinsam wird über den Umgang mit Klimawandel und Krisen gesprochen, um Visionen für eine lebenswerte Zukunft zu entwerfen.
Sa 27.9., 11.10., 25.10., jeweils 10-12 Uhr, alle Termine einzeln buchbar, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Online: Honigbienen und Insekten – Hüter unserer Umwelt

Thema ist die Bedeutung von Bienen und Insekten für Lebensqualität und ökologische Balance. Im Fokus stehen der Erhalt ihres Lebensraums und ihr Einfluss aufs heimische Ökosystem.
Sa 27.9., 19-20.15 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Waldwunder Pilz

Pilze als Baumeister, Recyclingprofis und stille Helden der Nachhaltigkeit stehen im Mittelpunkt dieses Projekts für Kinder von sieben bis elf Jahren mit erwachsener Begleitung.
So 28.9., 10-12 Uhr, KVHS Bad Dürkheim 06322/961-2408

Mitmach-Vortrag:

„Geheime Helden des Lebens“

Der Mitmachvortrag zeigt, wie Pilze unsere Zukunft mitgestalten können – mit Produkten zum Anfassen, Anschauen und Ausprobieren. Ob Bausteine aus Myzel, veganes Leder oder nachhaltige Verpackungen: Pilze machen sichtbar, wie natürliche Lösungen für drängende Probleme aussehen können.
Do 25.9., 18.30-20 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Vortrag: Direct Trade

„Direkt Einkaufen beim Erzeuger“ ist das Thema des Vortrags in Zusammenarbeit mit dem Fairtrade-Landkreis Bad Dürkheim. (Nähere Informationen auf Seite 12/13).
Mi 8.10., 19-20.30 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Fantasievolle Waldbewohner

Die jungen Teilnehmenden ab sechs Jahren begeben sich auf eine abenteuerliche Reise, um „verrückte Waldtiere“ zu entdecken und sie mit Fantasie zum Leben zu erwecken. Sie können einen eigenen, einzigartigen

Waldbewohner erschaffen – naturgetreu, verrückt, abstrakt, mutig, lustig, farbenfroh.
2x ab 30.9., 16-18 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt Bad Dürkheim, 06322/980715

Wir kochen: Nachhaltiger Genuss – aber alltagstauglich

Nachhaltig, gesund und schmackhaft kochen, das kann sich schnell stressig anfühlen. Aber bereits mit einfachen Maßnahmen lässt sich viel erreichen. Dieser Kurs gibt Tipps zu einer nachhaltigen Ernährung, die gut für Mensch und Umwelt ist. Nachhaltigkeit funktioniert auch mit leckeren Rezepten. Die Zutaten stammen nach Möglichkeit aus biologischem Anbau, es werden saisonale und heimische Produkte verwendet.
Di 23.9., 18-22 Uhr, VHS Kirchheim/Bissersheim, 06359/8001-4042 | Red

QR-Code für
weitere Infor-
mationen und
Anmeldungen



Landkreis Bad Dürkheim: Auswahl aus dem aktuellen Kursprogramm der KVHS

Beruflich weiterkommen: Von Sprachkurs bis Bildungsurlaub



Bildungsurlaube

Stressbewältigung und Entspannung im Berufsalltag

Mo-Fr 13.10.-17.10., 9-16 Uhr

Englisch für den Berufsalltag B1

Mo-Fr 13.10.-17.10., 9-16 Uhr

Selbst-Bewusstsein: Souveräne Frauen in Beruf und Alltag

Di-Do 21.10.-23.10., 9-16 Uhr

Anmeldeschluss für alle drei Veranstaltungen: 1.9.2025, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Digitales / EDV-Kurse

Kostenfreie Einzel-Sprechstunden PC, Tablet und Co

60 Minuten Einzel-Beratung zu Anwendungsthemen mit digitalen Endgeräten.

19.8., 15 bis 18 Uhr, 7.10., 15-18 Uhr, 21.10., 9.30-12.30 Uhr, weitere Termine auf Anfrage, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Excel – der Einstieg in Tabellenkalkulation

4x ab 19.8., 18-20.15 Uhr, VHS Kirchheim/Bissersheim, 06359/8001-4042

Die eigene Webseite – Einführung in Wordpress

4x ab 22.8., 18-20.15 Uhr, VHS Kirchheim/Bissersheim, 06359/8001-4042

Von A bis Z: Android-Smartphone
Wie man sein Smartphone optimal einrichtet.

4x ab 7.10., 18.15-20.30 Uhr, VHS Bad Dürkheim, 06322/935-4200

Online

Canva kreativ nutzen

– Workshop für Einsteiger

Canva ist ein Grafikdesign-Tool, mit dem man in Form einer web- oder app-basierten Plattform Vorlagen, Bilder oder Grafiken für Präsentationen, Logos, Flyer oder Beiträge für Soziale Netzwerke erstellen kann. Die erstellten Dateien sind für persönliche oder berufliche Projekte nutzbar. Canva gilt dabei auch als geeignet für ungeübte Nutzer.

Sa 27.9., 10-14 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Gesundheit

Qigong

12x ab 19.8., 17-18.30 Uhr,

VHS Grünstadt, 06359/937315

8x ab 07.10., 17.45-18.45 Uhr,

VHS Feinsheim, 06353/9357-272

10x ab 1.9., 19.15-20.15 Uhr,

VHS Wachenheim 06322/9580-108

Gymnastik für den ganzen Körper – in jedem Alter

16x ab 20.8., 19-20 Uhr,

VHS Haßloch, 06324/935-325

Gymnastik für Frauen 50+

5x ab 26.8., 17-18 Uhr,

VHS Lambrecht, 06325/181-145

Yogilates – Yoga – Pilates – Mix – Flow

Ob es darum geht, Yoga oder Pilates zu üben oder beides neu zu entde-



Ist der Gesundheit zuträglich: Qigong. Foto: office469/Pixabay



Auch EDV und digitale Teilhabe sind bei der Kreisvolkshochschule immer Schwerpunkt-Themen. Foto: Naiem/Adobestock

cken, dieser Kurs bietet die perfekte Mischung aus Kraft, Beweglichkeit und innerer Balance.

ab 25.8., 10-11.30 Uhr, VHS

Freinsheim, Tel. 06353/9357-272

Yoga & Achtsamkeit – Wege zur inneren Ruhe und Resilienz

Workshop für Einsteiger geeignet

Sa 11.10., 10-15.15 Uhr, VHS Bad

Dürkheim, 06322/935-4200

Kunst und Kultur

Aquarellieren und Zeichnen – Spätsommermotive

4x ab 2.9., 16-18.30 Uhr, VHS Haßloch, 06324/935-325

Kreativworkshop:

Was bedeutet Pfalz für mich?

Die Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim will herausfinden, was Gedanken, Emotionen und Erlebnisse sind, die mit der Heimat – der Pfalz – der Teilnehmenden verbunden sind. Entstehen soll eine Collage, an der alle gemeinsam arbeiten. Kostenfrei.

Sa 6.9., 10-14 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2444

Trommelworkshop

Kurs für Anfängerinnen und Anfänger sowie Fortgeschrittene

5x ab 10.9., 19-20.30 Uhr, VHS Hettelweiler, 06359/8001-4042

Nähen

Kurs für Anfängerinnen und Anfänger sowie Fortgeschrittene

10x ab 10.9., 18-19.30 Uhr, VHS Lambrecht, 06325/181-145

Kunst-Bewegungen

Impressionismus: Vorträge, Diskussionen und Übungen

6x ab 16.9., 15-16.30 Uhr, VHS Dirmstein, 06359/8001-4042

Verschiedenes

Notfallvorsorge im Alltag mit Tipps zur „lebenden Vorratskammer“

Was braucht es, um sich und die Familie durch eine sinnvolle Notfallvorsorge zu schützen? Wir orientieren uns an den Empfehlungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und setzen dabei den Schwerpunkt auf alltagstaugliche Maßnahmen.

Di 7.10., 18-19.30 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Vorsorgeregulungen

Kostenfreier Vortrag

Do 9.10., 19-21 Uhr, Anmeldung erforderlich, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Sprachkurse

Die KVHS bietet mit den zwölf Volkshochschulen des Landkreises vielfältige Sprachkurse für Interessierte mit und ohne Vorkenntnisse. Wer sein Sprachniveau nicht kennt, kann sich bei der KVHS (Telefon 06322/961-2402) zum kostenfreien Einstufungstests mit Sprachberatung anmelden.

Mo 11.8., Englisch, Di 12.8., Italienisch, Mi 13.8., Spanisch



Anmeldungen und Infos zu allen und weiteren Kursen: www.kvhs-duew.de

Seit zwei Jahren essen, plaudern, lachen

„Mein Mittagstisch“ in Lambrecht – Gut genutztes Angebot der Gemeindegewestern plus feiert zweijähriges Bestehen

Dampfnudeln, Rinderroulade, „Pälzer Fläschkneep“ oder Kassler. Dazu ein Nachtisch, nette Gesellschaft und Gespräche: Das gibt es am vierten Mittwoch im Monat bei „Mein Mittagstisch“ in Lambrecht. Das regelmäßige Angebot der Fachkraft Gemeindegewestern plus Elke Weller feiert im Juni sein zweijähriges Bestehen. Möglich ist es auch dank des Engagements von bestens gelaunten, ehrenamtlichen Helferinnen.

Die drei Gemeindegewestern plus im Landkreis – Elke Weller, Vera Götz und Birgit Langknecht – wollen mit Angeboten und Beratungen dafür sorgen, dass Menschen so lange wie möglich selbstständig zu Hause wohnen können, fit bleiben und am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Alle drei machen regelmäßige Angebote, die monatlich stattfinden, von Spielenachmittag bis Bewegungstreff. Vor zwei Jahren, die Pandemie war vorbei, aber so mancher soziale Kontakt eingeschlagen, kam Weller auf die Idee, Menschen zum gemeinsamen Mittagessen an einen Tisch zu holen.

Schnell war in Lambrecht Unterstützung gefunden: der Verkehrsverein, in dessen Räumlichkeiten in der Färberstraße das Angebot stattfindet. Außerdem sind zwei engagierte Lambrechtlerinnen, die dem Verkehrsverein angehören, begeisterte und vor allem gut ausgebildete Köchinnen. Denn Erika Höfler-Schott und Ute Hinrichs sind Hauswirtschaftsleiterinnen und beim Verkehrsverein auch bei allen möglichen Gelegenheiten in der Stadt von Brunnenfest über Eierpicken bis Heimabend im Einsatz – natürlich in der Küche. Seit Kurzem verstärkt Beatrix Martignoni die Küchencrew. Die hat seit Juni 2023 bei 22 Mittagstischen im Schnitt für 21 Teilnehmende gekocht. Dabei kommen oben genannte Gerichte, aber auch Jahreszeittypisches wie Spargel oder Matjes auf die Teller. Pro Mittagstisch wird ein Gericht mitsamt Beilagen und Gemüse oder Salat angeboten, hinterher gibt es auch noch einen Nachtisch.

Und während Höfler-Schott und Hinrichs all das erzählen, wird geschneibelt, gerührt, gemixt und gewürzt. Wer zum Essen kommt, ist angemeldet, damit die Köchinnen planen können. Schweizer Würstsalat mit Bratkartoffeln mit Beilagensalat und Tiramisu stehen zum Jubiläum auf dem Speiseplan. Da wurden mal eben acht Kilogramm Kartoffeln geschält, die gleich in Brätern brutzeln. Derweil entstehen Salatsoßen für Tomaten-, Gurken- und grünen Salat. Das Tiramisu ist schon fertig, „das muss ja durchziehen“, sagt Höfler-Schott mit einem Lächeln.

Sowieso ist die Laune in der kleinen Küche hinter der Theke im Vereinsheim bestens, die drei Frauen sind gut aufeinander eingespielt, arbeiten Hand in Hand. Mal spült eine, mal setzt die andere schon den Kaffee für später auf. Jemand holt Schüsselchen für Salat und Nachtisch. Zwischendurch wird der Tisch gedeckt – mit angemeldeten 22 Frauen und Männern aus Lambrecht ist jeder Platz besetzt. Das Essen kostet sechs Euro, die Getränke gehen extra. Apropos Getränke: Martina Wode-Buser ist inzwischen angekommen. Die Beigeordnete der Stadt Lambrecht, die auch im Kreistag sitzt, hilft beim Ausschank.



Der Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan gratuliert (v.li.): Beatrix Martignoni, Elke Weller, Ute Hinrichs und Erika Höfler-Schott. Fotos: KV/Estelmann

Nach und nach trudeln die hungrigen Gäste ein. Es gibt viel Hallo und fröhliche Begrüßung, man fragt sich gegenseitig, wie's so geht und hilft sich, wenn die Stufe von Gastraum ein bisschen schwerfällt. Viele haben sogar ihren Stammplatz, kommen gerne regelmäßig zu „ihrem“ Mittagstisch. Die den Kochlöffel und Pfannenwender schwingenden Damen fragen auch hin und wieder nach Wünschen ihrer Gäste. „Da heißt es immer: Egal, was ihr kocht, es schmeckt alles. Ein größeres Lob kann es doch für uns nicht geben!“, erzählt Hinrichs und freut sich über den Zuspruch.

Den bestätigen auch Waltraud Kargl und Rita Köhler. Kargl ist seit dem allerersten Treffen dabei. „Wir kommen gerne. Man muss nicht selbst daheim kochen, es gibt gutes Essen und immer was zu lachen. Und: Mir schmeckt alles!“ sagt sie, und ihre Tischnachbarin ergänzt: „Es ist genauso! Es schmeckt alles. Und wir essen alles. Ohne Schikane!“ Köhler ist zum vierten Mal dabei, „das hat sich in Lambrecht rumgesprochen“, erklärt sie, wie sie zum Mittagstisch gekommen ist.

Zum Jubiläum wird zu Beginn erst mal ein Gläschen alkoholfreier Sekt ausgeschenkt. Die Gäste sind in Gespräche vertieft, dann verteilen die Ehrenamtlichen und die Gemeindegewestern plus erst den Salat. Es zieht schon ein leckerer Geruch nach frischen Bratkartoffeln durch den Raum.

Bald folgt dann auch der Würstsalat, den Hinrichs und Martignoni mit Eiern, Gurken und Käsestreifen verfeinert haben. Auch diese Teller werden verteilt, damit die älteren Damen und Herren, die teils nicht mehr ganz gut zu Fuß sind, sitzen bleiben können. Es dauert nicht lange, bis die Gespräche leiser werden und dafür genüsslich gegessen wird.

Der für die Gemeindegewestern plus zuständige Erste Kreisbeigeordnete

Timo Jordan gratulierte zum Jubiläum und hatte für die Köchinnen der ersten Stunde viel Lob und Blumen im Gepäck. Wie er berichtete, erinnert ihn der Mittagstisch an seine Oma, „die für sich allein nicht mehr so gern gekocht hat, aber aufgetischt hat, wenn ‚de Bu‘ zum Essen kam“. In Gemeinschaft zusammensitzen und essen ist einfach schön. „Die zwei Jahre sind eine lange Zeit und die Gemeindegewestern plus und ihre Unterstützerinnen können stolz darauf sein, dass es gelungen ist, den Mittagstisch ins Leben zu rufen und vor allem so lange zu erhalten.“ Es sei eine tolle Initiative gewesen und es zeige sich: „Wir können dankbar sein, dass es die Gemeindegewestern plus im Landkreis gibt“, wie Jordan weiter betont.

Auch Elke Weller selbst nutzte die Gelegenheit, um sich mit „ihren“ Seniorinnen und Senioren bei den ehrenamtlichen Helferinnen zu bedanken – mit einem eigens fürs Jubiläum gedichteten Loblied. Die Ausdrücke werden flugs unter den Gästen am Tisch verteilt und zur Melodie von „Kommt ein Vogel geflogen“ singen alle gemeinsam. Das Lied endet mit den Worten: „Wir dürfen einfach nur genießen, mit vielen anderen, das ist fein. Plaudern, essen und trinken und natürlich nicht allein. Die Erika und die Ute, sie machen das gern, das wissen wir, aber trotzdem: Großes Danke von uns allen dafür!“ Anschließend gab's für die Köchinnen passenderweise noch goldene Kochlöffel mit dem Logo der Gemeindegewestern plus, was bei den beiden für viel Freude sorgte. Bleibt nur noch festzuhalten, dass „Mein Mittagstisch“ in Lambrecht ein Angebot ist, das wunderbar funktioniert und begeistert angenommen wird. Es ist ein prima Beispiel für die gelungene und wirksame Arbeit der Gemeindegewestern plus im Landkreis. Und lecker ist es auch noch! | Laura Estelmann



Gemeindegewestern plus Elke Weller serviert die Speisen.



Präsent zum zweijährigen Bestehen des Mittagstischs in Lambrecht.



Sabnenhäubchen auf dem Mittagsmenü: Tiramisu.

INFO Ein ähnliches Angebot gibt es seit Anfang des Jahres auch in Lindenberg, jeweils am dritten Dienstag im Monat. Dort kostet das Essen sieben Euro. Eine Anmeldung ist für beide Angebote erforderlich bei Gemeindegewestern plus Elke Weller unter Telefon 06325/961-9127 oder 0151/15288431 oder per E-Mail an elke.weller@kreis-bad-duerkheim.de. Weitere Infos zu den regelmäßigen Angeboten aller Gemeindegewestern plus im Landkreis gibt es online auf www.kreis-bad-duerkheim.de/Gemeindegewestern.

Erste Hilfe für die Seele

„Viel für mich selbst gelernt“: Teilnehmende bewerten Kurs für Angehörige psychisch Erkrankter positiv

„Eine sehr gelungene, informative, abwechslungsreiche Veranstaltung.“ – „Ich halte diesen Kurs für sehr wichtig und wertvoll, um die Sensibilität in der Bevölkerung für diese Gesamthematik zu erhöhen, da die Anzahl an psychischen Erkrankungen und Suchtabhängigkeiten in den vergangenen Jahren deutlich ansteigt.“ Das sind zwei Reaktionen auf den Kurs „Erste Hilfe für Angehörige von psychisch erkrankten Personen“, den die Bürgerstiftung des Landkreises im Juni in Bad Dürkheim einmalig finanziert hat.

Die „MHFA Ersthelfer“-Kurse sind die deutsche Version des australischen „Mental Health First Aid“-Programms (MHFA). Seit 2020 arbeitet „MHFA Ersthelfer“ als gemeinnützige Einrichtung für Gesundheitsbildung unter Trägerschaft des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit (ZI) in Mannheim daran, ein deutschlandweites Netzwerk aufzubauen.

Zuvor wurde „MHFA Ersthelfer“ am ZI mit Unterstützung der Dietmar-Hopp-Stiftung ins Leben gerufen. Deutschlandweit sind mittlerweile mehr als 40.000 Personen geschult worden, weltweit sind es mehr als sechs Millionen Menschen.

Am aktuellen Kurs haben 14 Personen teilgenommen, die diesen im Nachgang sehr positiv bewertet haben. Die Inhalte seien verständlich aufbereitet und die gegebenen Informationen hilfreich gewesen. Der Großteil der Teilnehmenden war der Meinung, der Kursinhalte helfe im Umgang mit erkrankten Personen im privaten Umfeld. An-

gehörige von Menschen mit einer psychischen Erkrankung profitieren vom Besuch des Kurses, da sind sich die Teilnehmenden einig.

Weitere Reaktionen: „Ich habe viel gelernt – für meine Umgebung und meine Mitmenschen, aber auch für mich selbst. Ich bin froh, dass ich dabei war, auch wenn manches (persönlich) auch erst mal schwierig war, danke für die Möglichkeit, dies auch kostenfrei zu machen!“ Eine weitere Person sagte, die „Gestaltung des Kurses war optimal“, oder auch „informativ, professionell methodisch-didaktisch aufbereitet“.

Das bestärkt Melanie Krebs in ihrer Funktion als Koordinierungsstelle für Gemeindepsychiatrie im Landkreis darin, wie wichtig solche Kurse sind. Krebs hatte die vier Termine für den Kurs in Kooperation mit der Diakonie organisiert. „Wir brauchen in der Gesellschaft einen vorurteilsfreien, enttabuisierten Umgang mit psychischen Erkrankungen. Angehörige erkrankter Menschen sind



Mit Kursleitung: Ersthelferinnen für psychische Gesundheit. Foto: Bissinger

oft selbst belastet und leisten sehr viel. Wir wollten mit diesem Kurs Angehörige in ihrem alltäglichen Umgang mit den Erkrankten stärken. Sie erfahren aber auch, wie enorm wich-

tig es ist, auf sich selbst zu achten“, betont Krebs. | Laura Estelmann

INFO Infos/Kurstermine: www.mhfa-ersthelfer.de/de/

Bad Dürkheim: Vorträge und Infostände am 21. August im Dürkheimer Haus

Tag der Gesundheit und Pflege

Der Pflegestützpunkt Bad Dürkheim lädt am Donnerstag, 21. August, von 12 bis 17.30 Uhr zum Tag der Gesundheit und Pflege mit Vorträgen und zahlreichen Infoständen ins Dürkheimer Haus, Kaiserslauterer Straße 1, in Bad Dürkheim ein.

Der Tag richtet sich an alle, die mit dem Bereich zu tun haben – sei es beruflich oder privat als pflegende Angehörige oder Person, die selbst Pflegebedarf hat. Nach den Vorträgen besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die Veranstaltung ist kostenlos. Es ist keine Anmeldung nötig. Weitere Informationen gibt es beim Pflegestützpunkt: Heike Hamsch, Telefon 06322/9885017, oder Kathrin Boller, 06322/9877394.

Der erste Vortrag um 12.30 Uhr befasst sich mit dem Thema „Essen mit Genuss für ältere Menschen“. Elvira Stolz, Gesundheitscoach bei der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland, referiert darüber, wie eine gesunde Lebensführung und eine bunte Vielfalt beim Essen Alterungsprozesse hinauszögern kann.

Ab 13.30 berichtet Apotheker Nikolaj Stollhof „Von der Kunst Pillen zu schlucken“. Denn damit Medikamente richtig wirken können, müssen sie korrekt und zum richtigen Zeitpunkt eingenommen werden.

Weiter geht es um 14.30 Uhr mit dem Vortrag „Fachkräftemangel – eine Lüge: Pflegepersonal im Überfluss“. Was es mit dieser These auf sich hat, erklärt



Kathrin Boller und Heike Hamsch (v.li.). Foto: Pflegestützpunkt

Ajla Crnalic, die Autorin, aber auch Pflegedienstleiterin der AC ambulante Pflege GmbH ist.

Darum, wie man „Alltagssituationen mit der Marte Meo Methode positiv gestalten“ kann, geht es beim Vortrag von Karola Becker, die Sozialarbeiterin und Marte-Meo-Supervisorin ist. Laut Ankündigung haben Menschen mit Demenz ein Bedürfnis nach Bindung, Autonomie und Kompetenz. „Mit der videobasierten Marte Meo Methode kann man unterstützende Möglichkeiten aufzeigen, die die Selbstständigkeit und Zugehörigkeit von Menschen mit Demenz fördert“, heißt es in der Beschreibung des Vortrags weiter.

Anschließend spricht Tanzpädagogin Alexander Gipp über „Einfach Tanzen mit Demenz“. Bewegen zur Musik im Sitzen oder auch im Stehen ist ein einfaches und schnell um-

setzbares Angebot, das sich sehr gut für Alten- und Pflegeeinrichtungen eignet und mit wenig Aufwand in die Tagesstruktur einzubinden ist.

Den Abschluss macht Heike Hamsch vom Pflegestützpunkt Bad Dürkheim zum Thema „Ein klares Nein ist ein Ja zu dir“. Es geht für pflegende Angehörige um Antreiber, Erlaubnisse, sowie gestaltungstherapeutische Ansätze im Umgang mit sich selbst.

Dazu stehen Infostände folgender Einrichtungen oder Organisationen bereit:

- Ambulanter Hospizdienst der Arbeiterwohlfahrt (AWO)
- Avendi mobil Vorderpfalz
- Azae Pflegedienst Bad Dürkheim
- Brunnen-Apotheke Bad Dürkheim
- Die Alltagsbegleiter D.W.
- Kreisverband Bad Dürkheim des Deutschen Roten Kreuzes
- Ergänzende unabhängige Teilhabe-



- beratung Bad Dürkheim
- Evangelisches Krankenhaus Bad Dürkheim
- Gemeindegemeinschaft plus
- Hilfedienst
- Hospiz Bad Dürkheim
- Invia Palliativteam
- Lebenshilfe Bad Dürkheim
- Maternus Seniorenzentrum
- Pflegeheim An den drei Mühlen
- Pflege Persönlich
- Pflegestützpunkte im Landkreis Bad Dürkheim
- Sanitätshaus Strack
- SAPV-Stützpunkt Bad Dürkheim (spezialisierte ambulante Palliativversorgung)
- Selbsthilfeorganisationen
- Seniorenbeirat
- Betreuungsverein SKFM im Landkreis Bad Dürkheim
- Verein St. Maria-Altenhilfe Bad Dürkheim | Laura Estelmann





Tipps zum nachhaltigen Einkauf

Fairtrade: Landkreis und Stadt Bad Dürkheim auf dem Römerplatz Bad Dürkheim

Anfang Juli haben die Fairtrade-Stadt Bad Dürkheim und der Fairtrade Landkreis Bad Dürkheim wieder mit einem Aktions- und Infostand auf dem Römerplatz auf das Thema fairer Handel aufmerksam gemacht. Unterstützt wurde die Aktion der beiden Steuerungsgruppen von mehreren lokalen Akteuren – unter anderem dem Weltladen, dem Leprima Biomarkt der Lebenshilfe und der Fairen Kita Regenbogen Ungstein.

Fairtrade-Meldungen

Vortrag: Direct Trade – Fair einkaufen

Ob Tomaten, Orangen oder Oliven: Auf den Feldern Südeuropas arbeiten Migranten für geringe Löhne. Und die Bauern stehen vor wachsenden Herausforderungen wegen niedriger Preise. Große Supermarktketten diktiert die Bedingungen, zulasten der Umwelt. Nachhaltigkeitsexperte Frank Herrmann zeigt Alternativen auf. Gabi Gründling erklärt zudem das Prinzip „Marktschwärmer“: regionale Netzwerke aus Erzeugern und Verbrauchern. Eines dieser Netzwerke ist in Freinsheim angesiedelt. Ziel ist es, einen direkten Zugang zu Lebensmitteln zu schaffen und den Erzeugern faire Preise zu gewährleisten. Die Veranstaltung in Kooperation der Kreisverwaltung und der Kreisvolkshochschule mit den Steuerungsgruppen Fairtrade von Kreis und Stadt Bad Dürkheim ist kostenfrei, Anmeldungen sind nicht nötig. Sie ist Teil der Aktionstage der Nachhaltigkeit an der KVHS (siehe Seite 8): Mi 8.10., 19 Uhr, Ratssaal im Kreishaus. Infos: 06322/7961-2408, www.kvhs-duew.de | Red



Im Dienst der Nachhaltigkeit: Team von Stadt und Landkreis am Infostand und Fairtrade-Produkte. Foto: KV



In diesem Jahr stand die Veranstaltung unter dem Motto „Nachhaltig handeln – lokal wirken“. An den Ständen gab es vielfältige Informationen rund um die Fragen: Welche Auswirkungen hat mein Einkaufsverhalten? Wo kann ich fair, ökologisch oder regional einkaufen? Und worauf sollte ich dabei achten?

Die Kreisverwaltung stellte unter dem Motto „Wir sind Fairtrade-Landkreis“ ihre Aktivitäten und Projekte zum fairen Handel vor. Der Leprima Biomarkt

und der Weltladen zeigten auf, wie bewusstes Konsumverhalten im Alltag aussehen kann. Die Faire Kita Regenbogen Ungstein veranschaulichte, wie schon im frühen Kindesalter ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen vermittelt wird – vom Einkauf über Spielzeug bis hin zu Ernährung und Verhalten. Ein Glücksrad mit attraktiven Preisen wartete außerdem auf die Besucherinnen und Besucher. Verlost wurden unter anderem fair gehandelter Kaffee des Landkreises, Gutscheine fürs Salinarium, für den Weltladen,

den Leprima Biomarkt und das Pfalz-museum. Die Bad Dürkheimer Bürgermeisterin Natalie Bauernschmitt unterstützte die Aktion vor Ort. Die Stadt Bad Dürkheim trägt seit mehr als zehn Jahren den Titel „Fairtrade-Stadt“, seit vergangenen Jahr ist auch der Landkreis „Fairtrade-Landkreis“. Beide Kommunen setzen sich gemeinsam mit Partnern aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft für faire Handelsbedingungen und nachhaltige Entwicklung ein. | LE/SM

Aktionstage ausgezeichnet

Die Veranstaltungsreihe „Grünstadt Vereint“ wurde als ein Best-Practice-Projekt von der Initiative „Stadtimpulse“ ausgezeichnet. Darüber freut sich die Stadtverwaltung.

Am Aktionstag „Grünstadt Vereint“ stellen Vereine aus unterschiedlichen Bereichen ihr ehrenamtliches Engagement in der Fußgängerzone gemeinsam vor und laden das Publikum zum Mitmachen ein. Für Jung und Alt wird ein kunterbuntes Programm aus den Bereichen Sport, Kultur und Tourismus, Gesundheit und Soziales sowie Natur und Umwelt angeboten. Das Konzept ist eine Weiterentwicklung von „Grünstadt Art“, bei dem Kunstschaffende im Jahr 2016 die Leerstände in der Innenstadt belebten. 2019 wurde hieraus eine Veranstaltungsreihe mit Vereinen, die sich von Leerständen auf die Fußgängerzone ausweitete. Insgesamt haben sich 2019 und 2024 30 Vereine vorgestellt. Ein innovatives Projekt, dass jetzt als „herausragender Beitrag zur Attraktivierung von Städten und Gemeinden“ ausgezeichnet wurde. „Wir bedanken uns herzlich bei allen teilnehmenden Vereinen, dem Wirt-

schafts-Forum, den Eigentümern von Leerständen in der Innenstadt und dem Bauhof, die mit ihren Ideen sowie großem Engagement zum Gelingen der gemeinsamen Veranstaltungen in 2019 und in 2024 beigetragen haben“, heißt es aus der Stadtverwaltung. Der nächste Aktionstag findet 2026 statt. Hintergrund: „Stadtimpulse“ ist ein Bündnis führender Fachverbände und Institutionen für Städte und Gemeinden in Deutschland. Zur Zertifizierung der Projekte sind gemeinsam von einer Fach-Jury Qualitätsstandards entwickelt worden. Wichtig sind etwa Innovationscharakter, messbarer Erfolg und nachhaltige Wirkung, Vorbildfunktion und Übertragbarkeit. Seit 2021 wurden deutschlandweit 130 durchgeführte Projekte veröffentlicht. | Red

INFO

Weitere Informationen unter: www.gruenstadt.de/wirtschaft/wirtschaftsfoerderung/projekte/gruenstadt-vereint/
<https://unsere-stadtimpulse.de/project/gruenstadt-vereint/>

Spende für die Von-Carlowitz-Realschule plus



Der Fairtrade-Landkreis Bad Dürkheim hat sich auf dem Mannheimer Maimarkt präsentiert. Mit dabei: Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte der Von-Carlowitz-Realschule plus Weisenheim am Berg. Sie haben mit einem selbst programmierten Quiz über fairen Handel informiert. Dieses Engagement hat sich ausgezeichnet. Mit der Sonderfläche „Rhein-Neckar Fair“ auf dem Maimarkt hat die Metropolregion Rhein-Neckar die erfolgreiche Re-Zertifizierung zur „Fairen Region“ gefeiert und über die

Initiative zur Vernetzung der Fairtrade-Towns im Dreiländereck informiert. Abwechselnd haben sich die engagierten Kreise und Städte dort präsentiert und Kaffee aus fairem Anbau ausgeschenkt, um ins Gespräch zu kommen. Dies wurde sehr gut angenommen, viele nutzten die Gelegenheit, auf freiwilliger Basis für den Kaffee zu spenden. Die Metropolregion stellt den Spendenbetrag in Höhe von 300 Euro der Fairtrade-Schule in Weisenheim am Berg als Dank für ihr Engagement zur Verfügung. Glückwunsch! | SM/Foto: KV

Grünstadt: Aktion zum Finden des passenden Ausbildungsbetriebs

Hinter die Kulissen schauen

Nach einem erfolgreichen Projektstart im Jahr 2024 mit „Ausbildung in Grünstadt – Schau hinter die Kulissen und finde deinen Ausbildungsbetrieb“ geht es direkt nach den Sommerferien in die nächste Runde.

In den Zeiträumen vom 20. August bis 3. September, 30. September bis 9. Oktober sowie vom 28. Oktober bis 28. November haben alle Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse sowie alle, die auf der Suche nach einer Aus-

bildung sind, die Möglichkeit, sich über ihren Wunschberuf direkt in Unternehmen oder Institutionen zu informieren und hinter die Kulissen zu schauen. „In einem etwa 90-minütigen Rundgang durch den Betrieb erfahren die Teilnehmenden alles Wissenswerte über den Ausbildungsbetrieb und ihren Berufswunsch und haben die Möglichkeit, sich auszutauschen oder sogar selbst Hand anzulegen“, sagt die Grünstadter Wirtschaftsförderin Karin Beck.

Folgende Unternehmen und Institutionen bieten dieses Jahr eine Betriebsführung an: HAGENBURGER Feuerfeste Produkte GmbH, DIHAS-Gienanth (Eisenberg), Phil. Berger Lack- und chemische Fabrik GmbH, Möbelhaus Huthmacher e. K., Smithers-Oasis Germany GmbH, Sparkasse Rhein-Haardt, CabaLela (Stadtwerke Grünstadt GmbH), Stadtverwaltung Grünstadt, ASS Elektronik GmbH, Kita Pfalzkitz, Verbandsgemeinde Leiningerland, Globus Grünstadt, Kreiskrankenhaus Grünstadt, Modehaus Jost, Schuh+Sport Bachmann, Autoteile Krammer und Töbich-Design.

Die Teilnehmerzahl pro Führung ist auf 15 Personen begrenzt ist. Eine Anmeldung ist erforderlich – für die Betriebsführungen bis 9. Oktober ist der Anmeldeschluss eigentlich schon verstrichen, es sind aber noch Nachmeldungen möglich, sollten noch Plätze vorhanden sein – Nachfragen lohnt sich. Für den Zeitraum 28. Oktober bis



Die Jugendlichen können sich auch bei einer Betriebsführung im Grünstadter Kreiskrankenhaus über Ausbildungsangebote informieren. Fotos: Stadt Grünstadt

28. November können noch weitere Betriebe hinzukommen, hier sind noch Kapazitäten vorhanden.

Weitere Informationen sowie die Anmeldung erfolgt über die Homepage www.guenstadt.de/wirtschaft/wirtschaftsfoerderung/ausbildung-in-gruenstadt/fuer Ausbildungssuchende/

Die Informationen werden regelmäßig aktualisiert. Karin Beck (Telefon: 06359/805-510, E-Mail: wirtschaftsfoerderung@gruenstadt.de) steht für Fragen zur Verfügung. | Red



Testarbeiten: bei der Hagenburger Feuerfeste Produkte GmbH.

Deidesheim: Neues Escape-Abenteuer verbindet Rätselspaß, Stadtgeschichte und Outdoorerlebnis

Der Geißbock ist weg

Deidesheim hat ein neues Highlight für Rätselfans, Entdecker und alle, die mal wieder frische Luft mit Abenteuer kombinieren wollen: Die Escape-Tour durch Deidesheim dreht sich um ein echtes Stück Ortsgeschichte mit einem kleinen Augenzwinkern.

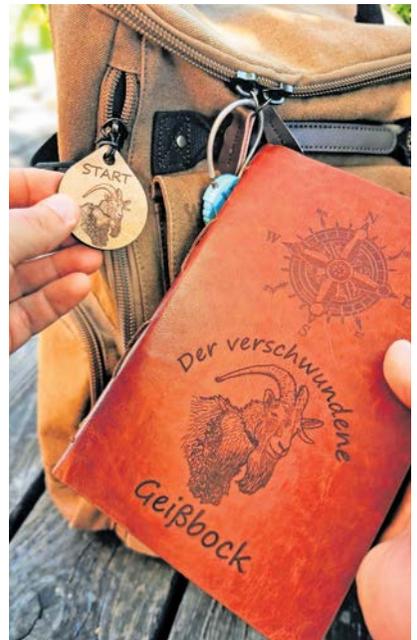
Im Zentrum steht das Verschwinden des berühmten Deidesheimer Geißbocks. Was viele nicht wissen: Es gab tatsächlich einmal eine Geißbock-Entführung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begeben sich mit einem prall gefüllten Rätsel-Rucksack auf die Suche. Auf rund zwei Kilometern durch Deidesheim gilt es, an insgesamt neun Stationen knifflige Aufgaben zu lösen, Schlösser zu knacken und ganz nebenbei schöne Orte in der Stadt zu entdecken. Das Besondere: Alle Rätselmaterialien sind aus Holz, Leder und Co. – digitale Elemente? Fehlangeze! Hier zählt Köpfchen, Teamgeist und ein bisschen Spürsinn. Die Aufgaben sind abwechslungsreich, damit jede und jeder seine Talente einbringen kann – egal ob Kombinationsprofi, Rätselknacker oder einfach neugieriger Stadtentdecker. Ob als Ausflug mit der Familie, unter Freunden, als Teamevent für den Betriebsausflug oder andere private An-



Bei der Escape-Tour gibt es an insgesamt neun Stationen knifflige Aufgaben zu lösen, Schlösser zu knacken und ganz nebenbei schöne Orte in Deidesheim zu entdecken. Fotos: Tobias Koreng

lässe – die Escape-Tour eignet sich für alle, die Lust auf ein gemeinsames Erlebnis haben. Für größere Gruppen gibt es gleich mehrere Rätsel-Rucksäcke, damit in Teams gerätselt werden

kann. Und keine Sorge: Für alle, bei denen es mal klemmt, gibt's an jeder Station Tipps und Musterlösungen. Kinder unter 14 Jahren spielen kostenlos mit. | Red



INFO Informationen zur Escape-Tour, Buchungsmöglichkeiten sowie Gutscheine gibt es online unter: www.ontourescape.de



Beliebtes Hobby: Auch Kicken bringt Kinder in Bewegung und sorgt dabei für Spaß und Spannung. Foto: matimix/Adobestock

„Einfach raus und zusammen machen“

Interview: Ärztin Heike von Rettberg rät zu möglichst viel Bewegung im Alltag – Kreativ spielen besser als Medienzeit

Bewegung ist wichtig – egal in welchem Alter. Bei Kindern ist sie sogar noch wichtiger, denn junge Menschen müssen erst lernen, ihren Körper zu benutzen. Sie entdecken beim Klettern und Balancieren Gleichgewicht und Koordination. Dass sich Kinder und Jugendliche bewegen ist also nicht nur wichtig für ihre Gesundheit, sondern essentiell für die Entwicklung. Dr. Heike von Rettberg, Ärztin im Gesundheitsamt des Landkreises und unter anderem für die Schuleingangsuntersuchungen zuständig, gibt ein paar Tipps für Familien.

Frau von Rettberg, was bedeutet Bewegung für Kinder?

Bewegung ist ein ganz wichtiger Baustein in fast allen Bereichen der kindlichen Entwicklung. Kinder erfahren, wenn sie sich auf unterschiedliche Art und Weise in verschiedenen Umgebungen bewegen, ganz viel über ihren Körper. Wenn ich im Wald klettere, dann lerne ich, dass das Holz rutschig ist, wenn es nass ist. Ich lerne Materialien kennen und wie ich mit ihnen umgehe. Ich entwickle mich in allen Bereichen.

Und was ist mit Übergewicht und Gesundheit?

Hierfür ist Bewegung natürlich auch wichtig. Bei Übergewicht spielt zudem die Ernährung eine große Rolle. Aber Bewegung ist darüber hinaus bedeutsam: Wenn sich Kinder nicht bewegen, dann fehlen ihnen diese Erfahrungen, dieses Lernen. Körperkoordination ist nicht angeboren, das lernt und verfeinert der Körper. Je öfter ich etwas mache, desto besser werde ich und umso mehr macht es auch Spaß. Wir haben Spaß, wenn wir uns sicher fühlen. Wenn sich ein Kind schwer tut, weil es nicht sicher ist, dann hat es keine Freude. Wenn ich mit dem Kind übe, kann es sicherer werden. Das gilt nicht nur bei so etwas wie Balancieren und Klettern, auch beim Stift halten, der sogenannten Graffomotorik – wenn ich das geübt habe und kann, macht auch der Schulbeginn Freude.

Wieviel Bewegung sollte es sein, gibt es eine Richtlinie?

Das kommt auf das Alter an. Kleine Kinder bewegen sich naturgemäß viel mehr, deren Bewegungsdrang kann man unterstützen. Da geht es oft eher darum, dass die Kinder lernen, sich auch mal mit etwas Ruhigem zu be-

schäftigen – indem man Ruhe fördert und gemeinsam Spiele am Tisch spielt oder Lego baut. Ruhige Spiele sind auch wichtig. Eine Stunde am Tablet ist aber nicht das Gleiche wie eine Stunde Lego oder Puzzle. Weil ich dabei auch haptisch etwas tue und für meine Feinmotorik lerne.

Und wenn die Kinder etwas älter sind?

Ab einem gewissen Alter sollte man gemeinsam mit den Kindern rausgehen und ihnen zeigen, was man draußen machen kann. Manche lernen natürlich auch von älteren Kindern. Aber es ist wichtig, dass die Eltern sich mit ihren Kindern beschäftigen und ihnen die Umgebung bewusst machen. Wo kann man klettern? Was kann ich wo machen? Kriechen, Rennen, Springen, das müssen wir uns erst anschauen.

„Es gibt auch viele Orte, wo schon etwas zum Entdecken vorgegeben wird, bestimmte Spielplätze beispielsweise.“

Normalerweise machen das aber Eltern ganz intuitiv. Wenn es einem im Alltag schwer fällt, dann können feste Zeiten helfen. Am besten ist: einfach raus und zusammen machen. Wenn die Kinder etwas älter sind, sind Hobbies eine gute Möglichkeit: Kinderturnen, Vereinssport. Man sollte die Kinder dazu ermutigen. Aber man muss sich nicht zwingend irgendwo anmelden, einfach im Freien unterwegs sein ist schon gut.

Muss man Bewegung gezielt fördern? Oder würden sich Kinder genug bewegen, wenn man sie nur lässt?

Es motiviert Kinder immer, wenn man etwas mit ihnen machen und erleben

will. Wenn man Anreize schafft. Zum Beispiel eine Schatzsuche im Wald machen anstatt „nur“ wandern zu gehen. Oder ein Buch mit Tierspuren oder ein Pflanzenbestimmungsbuch mitnehmen und zusammen suchen. Man kann auch etwas basteln oder bauen im Wald. Es gibt auch viele Orte, wo schon etwas zum Entdecken vorgegeben wird, bestimmte Spielplätze. Es ist immer gut, wenn man kreativ spielen kann. Oder Wanderwege für Kinder, wo es alle paar hundert Meter etwas zu erfahren gibt. Das ist Bewegung, ohne dass es sich anstrengend anfühlt. Wenn man zusammen spielt und erkundet, dann macht das in jedem Alter Spaß.

Welchen Eindruck haben Sie von den Kindern im Landkreis?

Wir sehen die Kinder meistens nur ein Mal, nämlich bei der Schuleingangsuntersuchung. Das ist eine tolle Erhebung, weil es eine Möglichkeit ist, alle Kinder des Landkreises eines Jahrgangs einmal zu erfassen. Und wir dadurch auch allgemeine Entwicklungen sehen können. So haben wir gemerkt, dass während der Corona-Pandemie viel weniger Kinder schwimmen gelernt haben. Das wird jetzt aufgeholt. Auch hier können die Eltern übrigens mit ihren Kindern üben, dass sie sicherer werden.

Gibt es etwas, dass Ihnen in den vergangenen Jahren besonders aufgefallen ist?

Wir fragen bei der Untersuchung auch das Freizeitverhalten, Hobbies und die Medienzeit der Kinder ab. Viele Kinder haben deutlich mehr Medienkonsum als das im Vorschulalter empfohlen ist. Man sagt im Alter von vier bis fünf Jahren etwa 30 Minuten am Tag. Die Kinder sind oft deutlich drüber, das kann maximal auch vier Stunden am Tag sein. Da zählt die gesamte Bild-

schirmzeit rein, also Fernsehen, Tablet, Computer... Bei vier Stunden Medien plus Kindergarten, wie viel Zeit bleibt da noch für andere Spiele und Bewegung?

Aber oft sind das doch auch Lern-Apps und andere Inhalte, die speziell für das Alter gedacht sind, die die Kinder sich da anschauen, oder?

Es wird uns vorgekaukelt, dass es förderliche Apps gibt. Und vielleicht lernt man auch ein bisschen etwas dabei. Aber das Gehirn muss viel plastischer lernen als auf einem Bildschirm, gerade im Vorschulalter. Da braucht es andere Stimulation. Als Eltern denkt man, die Kinder sind damit gut beschäftigt und man tut etwas Sinnvolles. Und es gibt sicher noch schlechtere Beschäftigungen. Aber für Hirn, Koordination und Motorik braucht es etwas anderes, vor allem in diesem Alter. Und dann fehlt dafür die Zeit, wenn die Kinder sich so viel mit Tablet oder Smartphone beschäftigen.

Merken Sie die Auswirkungen bei der Schuleingangsuntersuchung?

Ja. Grobmotorik, Feinmotorik, Hand-Augen-Koordination, Körperkoordination, das ist alles eingeschränkter, wenn sich Kinder sehr wenig bewegen. Wir merken, wenn Kinder sich mehr in der freien Natur bewegen, wenn sie klettern und spielen, dann können sie ihre Fähigkeiten deutlich verbessern. Wir sind gerade dabei, systematisch Zahlen dazu zu erheben und auszuwerten, damit wir den Eindruck, den wir alle bei den Untersuchungen haben, belegen können.

Haben Sie noch einen Tipp für Eltern?

Einfach rausgehen und machen. Zusammen Spaß haben und gemeinsam entdecken. Es muss nicht kompliziert sein. | Interview: Sina Müller

Landkreis Bad Dürkheim/Neustadt: Gesundheitsamt engagiert sich für Bewegung

Spende der Adipositas-Stiftung

Das Gesundheitsamt der Kreisverwaltung Bad Dürkheim setzt sich immer wieder dafür ein, dass sich Kinder mehr bewegen.

So arbeitet es mit der Stadt Neustadt zusammen im Projekt „Jugend in Bewegung“, bei dem Kinder und Jugendliche in Vereinen Sportarten ausprobieren können. Bei jedem Angebot ist ein kostenloses Probetraining bis zu vier Wochen möglich (www.neustadt.eu/jugendinbewegung). Außerdem gibt es bei Interesse Informationen für Kindergärten, die sich zum Bewegungskindergarten weiterentwickeln möchten. Solch einer ist der Kindergarten „Grashüpfer“ im Laumersheim, wo Kinder aktiv ihren Tag gestalten und viele Möglichkeiten haben, sich auszutoben. Das Gesundheitsamt ist im Adipositas-Netzwerk Rheinland-Pfalz (<https://adipositas-rlp.de/>) engagiert, das Organisationen unterstützt und vernetzt, die sich mit Übergewicht und Adipo-



Mitarbeiter des Arbeitskreises mit den gespendeten Spielsachen. Foto: frei

sitas und der sich daraus ergebenden Folgeprobleme befassen. In Kooperation finden zum Beispiel Schulungen für Lehrkräfte statt, wie sie eine „Beweg-

Pause“ mit verschiedenen Spielen gestalten können. In diesem Jahr hat die Adipositas-Stiftung Deutschland der Offenen Jugendarbeit im Landkreis Bad

Dürkheim eine Kiste voll mit Spielmaterialien zur Bewegungsförderung geschenkt.

Dafür bedankte sich der Arbeitskreis der Offenen Jugendarbeit. Die zuständige Ansprechpartnerin im Jugendamt, Anja Schneider: „Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und dass dies auch mit Spiel und Spaß umgesetzt werden kann, zeigen die Jugendzentren. Indooraktivitäten, Aktionen mit dem Spielmobil und auch vielfältige Aktionen während der Ferienfreizeiten sind wesentlicher Bestandteil ihrer Arbeit.“ Der Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan, zuständig für Gesundheits- und Jugendamt, betont die Bedeutung von frühkindlicher Bewegung: „Sie ist ein zentraler Baustein für die gesunde Entwicklung unserer Kinder – körperlich, geistig und sozial. Und sie fördert nicht nur die Gesundheit, sondern auch das Selbstbewusstsein und die sozialen Kompetenzen.“ | Red

Bewegung und Sport: Tipps des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit

Bewegung macht Spaß, hält körperlich fit, gleicht Stress aus und stärkt das Selbstbewusstsein. Das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit – ehemals Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – gibt in seiner Broschüre „Bewegung und Sport“ viele Tipps. Die Broschüre kann auf der Homepage www.uebergewicht-vorbeugen.de bestellt oder heruntergeladen werden.

Ideal sind mindestens 1,5 Stunden Bewegung am Tag

- ➔ Es darf auch mehr sein, wenn es freiwillig ist.
- ➔ 12.000 Schritte am Tag gehen zählt als eine Stunde Bewegung.
- ➔ Bei Spiel und Sport ein bisschen aus der Puste und ins Schwitzen kommen ist erwünscht.
- ➔ An zwei bis drei Tagen in der Woche darf es noch etwas anstrengender werden, zum Beispiel beim Fußballspielen mit Freunden, beim Radfahren oder beim Schwimmen. Das trainiert Muskeln und macht fit.
- ➔ Wer wenig in Bewegung ist, kann schon mit zwei bis drei Tagen in der Woche und jeweils einer halben Stunde starten. Mit der Fitness wächst auch die Lust, länger in Bewegung zu sein und intensiver Sport zu treiben.

Mehrmals am Tag bewegen

- ➔ Immer nach ruhigen Tätigkeiten und langem Sitzen, zum Beispiel nach der Schule, nach den Hausaufgaben, nach Zeiten am Bildschirm
- ➔ Zu Fuß oder mit dem Rad einkaufen, mit dem Hund rausgehen ...
- ➔ Spiel und Sport in der Freizeit
- ➔ Bewegte Pausen in der Schule

Täglich länger bewegen als vor dem Bildschirm sitzen

- ➔ Tablet, Computer, Konsolen, Smartphone in der Freizeit so wenig wie möglich nutzen und die Spielzeit begrenzen
- ➔ 0 bis 3 Jahre: keine Bildschirmmedien



Egal ob Spaziergang mit dem Hund oder Schwimmen: Tägliche Bewegung ist wichtig. Fotos: Javier Brosch/Damir/AdobeStock

- ➔ 4 bis 6 Jahre: maximal eine halbe Stunde pro Tag
- ➔ 7 bis 11 Jahre: maximal eine Stunde pro Tag
- ➔ 12 bis 18 Jahre: maximal zwei Stunden pro Tag

Tipps für jüngere Kinder

- ➔ Das Kind zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule bringen. Wer selbst keine Zeit hat, lässt es mit anderen Kindern oder Eltern mitgehen. Manche Schulen organisieren „Geh-Busse“.
- ➔ Beim gemeinsamen Spaziergang Sachen wie Blumen, Steine oder Blätter suchen oder eine besondere Aufgabe stellen, zum Beispiel etwas Rotes oder Glitzerndes finden. So wird ein Spaziergang zum Abenteuer.
- ➔ Fangen, Federball, Frisbee, tanzen, klettern, balancieren – es braucht nicht viel, um in Bewegung zu kommen und Spaß zu haben.
- ➔ Höhlen bauen, hüpfen, auf dem Teppich toben – auch zu Hause ist Bewegung möglich.
- ➔ Früh schwimmen lernen, in Kursen im Schwimmbad.
- ➔ bis 3 Jahre: so viel Alltagsbewegung



- ➔ wie möglich in sicherer Umgebung
- ➔ 4 bis 6 Jahre: drei Stunden und mehr pro Tag in Bewegung sein, zum Beispiel gehen, laufen, klettern, springen und dazu angeleitete Bewegung, zum Beispiel Sport im Verein, nach Lust und Laune in die Alltagsbewegung integrieren

Tipps für ältere Kinder

- ➔ Parks und Grünflächen bieten viele Bewegungsmöglichkeiten, um sich auszutoben. Hier finden sich Tischtennisplatten, Basketballkörbe, Rasenflächen zum Ballspielen etc.
- ➔ Sportverein oder Fitnessstudio bieten Mannschaftssport, Kampfsport, Tanz, Turnen, Akrobatik, Ballsport, Yoga und vieles mehr – einfach ausprobieren
- ➔ Auch Apps für Fitness und Bewegung können motivieren. Wählen Sie die App gemeinsam mit Ihrem Kind aus. Die App soll den Spaß an der Bewegung fördern, nicht den Wettbewerb.
- ➔ Ein Videokanal mit Sport und Fitnessanleitungen kann zu Hause genutzt werden.

- ➔ Sich gemeinsam mit anderen zum Sport verabreden – das motiviert.
- ➔ 7 bis 18 Jahre: eine Stunde und mehr Alltagsbewegung pro Tag, zum Beispiel Radfahren, gehen; zusätzlich zur Alltagsbewegung eine halbe Stunde und mehr pro Tag moderate (etwas anstrengende) oder intensive (anstrengende) Bewegung plus sportliche Betätigung an zwei bis drei Tagen pro Woche zur Stärkung von Ausdauer und Kraft

Tipps für die ganze Familie

- ➔ Am Wochenende gemeinsam ins Schwimmbad, in den Park, in den Wald oder auf die Eisbahn gehen.
- ➔ An Familientagen bei jedem Wetter rausgehen. Draußen sind Bewegung, Sport und Spiel am schönsten. Es braucht nur die richtige Kleidung.
- ➔ Das Kind zum Sport begleiten und Interesse zeigen.
- ➔ Das Kind darin bestärken, Sportarten auszuprobieren. Manchmal bedarf es einiger Anläufe, um den richtigen Sport für sich zu finden.

| Quelle: „Bewegung und Sport. Elterninfo“, Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit

„Was man beim Umzug mitnehmen würde“

Interview: Klaus Pabst und Bernd Lache vom AWB über Surfbretter, Müll am Wegesrand und die Sperrmüllsammlung

Egal ob Entrümpelungsaktion oder Umzug – bei jedem fällt früher oder später wahrscheinlich Sperrmüll an. Im Landkreis Bad Dürkheim kann man diesen bequem zwei Mal im Jahr an der Haustür abholen lassen und darüber hinaus kostenlos auf den Wertstoffhöfen abgeben. Dennoch kommt es immer wieder vor, dass alte Möbel, Paletten oder Matratzen in der Landschaft entsorgt werden. Das DÜW-Journal hat mit Werkleiter Klaus Pabst und Projektleiter Bernd Lache vom Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) darüber gesprochen.

Herr Lache, was ist eigentlich Sperrmüll?

Lache: Die Definition ist eigentlich ganz einfach. Sperrmüll ist alles, was man beim Umzug mitnehmen würde. Ein Surfbrett oder einen Kinderwagen, das kann ich mitnehmen, das ist Sperrmüll. Die Fenster oder die Latten vom Fußboden nicht. Bauabfälle sind kein Sperrmüll. Beispiel Teppich: Der festverklebte Bodenbelag ist kein Sperrmüll, der Vorleger schon.

Ein Gartenzaun ist dann also auch kein Sperrmüll.

Lache: Nein. So ein Jägerzaun aus behandeltem Holz ist sogar gefährlicher Abfall, den muss man kostenpflichtig entsorgen auf dem Wertstoffhof. Nochmal ein Sonderfall.

Aber Sperrmüll wie ein altes Sofa oder der kaputte Kleiderschrank, den kann ich doch kostenlos entsorgen?

Pabst: Genau, man kann sich zwei Mal im Jahr einen kostenlosen Abfuhrtermin nach Hause bestellen und darüber hinaus jederzeit kostenfrei bei den Wertstoffhöfen des Landkreises anliefern. Das ist in den Entsorgungsgebühren, die jeder Haushalt bezahlt, bereits enthalten. Auch Elektrogeräte wie Waschmaschinen werden nach Anmeldung zur E-Schrott-Sammlung kostenlos abgeholt.

Lache: Auf den Wertstoffhöfen in Friedelsheim, Haßloch und Grünstadt werden mehr als 40 Abfallfraktionen wie Sperrmüll, Metalle, Elektrogeräte in haushaltsüblichen Mengen kostenlos angenommen. Darüber hinaus gibt es noch Stoffe, die gegen Gebühr angenommen werden. Die kostenlose Annahme gilt für alle Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis Bad Dürkheim, die beim AWB ihre Gebühren zahlen. Wir überprüfen dies anhand des Auto-Kennzeichens, des Ausweises oder des Gebührenbescheids.

Warum kommt es dann immer wieder vor, dass Sperrmüll, der ja nichts kostet, an Wegesrändern, im Wald oder in Feldern landet?

Pabst: Das können wir uns auch nicht erklären. Tatsächlich gibt es gerade im Umkreis von etwa zwei Kilometern um den Wertstoffhof Friedelsheim viele illegale Ablagerungen von eigentlich kostenlosem Sperrmüll.

Lache: Wir können nur vermuten, dass dies aus Bequemlichkeit geschieht. Man wollte zum Wertstoffhof, der hatte geschlossen, und die Leute denken dann, wenn sie es hier abstellen, dann hat es der AWB ja nicht weit für die Entsorgung. Erlaubt ist das dennoch nicht und kann geahndet werden.

Haben die illegalen Ablagerungen in der Vergangenheit zugenommen?

Pabst: Nein. Über viele Jahre haben sie sich in einer Größenordnung zwischen



Was man beim Umzug mitnehmen würde, kann im Entsorgungsfall zum Sperrmüll. Foto: Animaflora Pics Stock/AdobeStock

100 und 200 Tonnen im Jahr eingependelt. Das sind die illegalen Ablagerungen allgemein, nicht nur Sperrmüll. Es ist mal mehr, mal weniger, wir sehen keine besondere Steigerung.

Wie wird vorgegangen, wenn solch eine Ablagerung entdeckt wird?

Pabst: In den Grenzen einer Gemeinde ist die Kommune zuständig, diese bringt den Müll meistens zu ihrem Bauhof und der AWB entsorgt ihn dann. In der offenen Flur ist die Untere Abfallbehörde des Landkreises zuständig. Sie organisiert die Abholung dieser Abfälle, die dann dem AWB zur weiteren Entsorgung übergeben werden. Darüber hinaus gibt es in manchen Gemeinden „Dreck-Weg-Tage“ bei denen freiwillig Müll gesammelt wird, diesen entsorgen auch wir. Das heißt, egal wo und wann welcher Müll gesammelt wird, am Ende kümmern wir uns um die Entsorgung. Diese Kosten müssen wir über unsere Gebühren decken – das bedeutet, illegale Ablagerungen gehen am Ende zu Lasten der Gebührenzahler, also der Bürgerinnen und Bürger.

Wird denn mehr Sperrmüll an der Haustür gesammelt oder auf den Wertstoffhof gebracht?

Pabst: Dazu ein paar Zahlen, am Beispiel Altholz. Im vergangenen Jahr wurden jeweils um die 2000 Tonnen in Grünstadt, Friedelsheim und Haßloch abgegeben. Bei der Straßensammlung waren es 420 Tonnen Altholz. Die Leute bringen viel mehr Sperrmüll auf den Wertstoffhof als wir auf der Straße sammeln. Bei der Gesamtmenge an Sperr-

müll sind die Zahlen übrigens über die vergangenen Jahre fast gleich geblieben. 2018 waren es rund 10.600 Tonnen, 2024 rund 10.800 Tonnen. Während der Corona-Pandemie gab es mal eine Steigerung, aber die hat sich wieder gelegt.

Seit 2024 ist der AWB mit eigenen Sammelfahrzeugen unterwegs, auch beim Sperrmüll. Merken Sie hier einen Unterschied?

Pabst: Wir sind flexibler, können eher noch einen Termin dazwischen schieben. 2022 gab es 5906 Abfahrten, 2023 waren es 5858 und 2024 hatten wir 6318 Termine. Wir haben jetzt auch mehr Einfluss darauf, Altholz und Restsperrmüll sauber zu trennen.

Wieso ist das wichtig?

Lache: Wir weisen vor der Straßensammlung darauf hin, dass Sperrmüll und Altholz getrennt bereit gestellt werden sollen, weil wir es getrennt sammeln. Hintergrund ist, dass der Restsperrmüll ins Müllheizkraftwerk nach Ludwigshafen kommt, Altholz kommt ins Biomassekraftwerk. Die Entsorgung von Altholz ist für uns günstiger, denn die Anforderungen an die Rauchgasreinigung sind geringer. Das Biomassekraftwerk möchte primär Energie erzeugen, bei der Müllverbrennung ist Energie nur ein Nebenprodukt. 2023 war der Altholzanteil bei der Straßensammlung nur 29 Prozent, im vergangenen Jahr 54 Prozent. Das hat uns rund 70.000 Euro gespart – und das kommt dem Gebührenzahler zugute.

Übrigens wird auch beim Sperrmüll alles Recyclebare sortiert – nur, was nicht anderweitig wiederverwertet werden kann, kommt in die Restmüllverbrennung. | Interview: Sina Müller

INFO

Sperrmüllabholung anmelden

Pro Haushalt kann zwei Mal im Jahr die Abholung von Sperrmüll und Altholz beauftragt werden. Abgeholt werden maximal drei Kubikmeter. Eine komplette Hausentrümpelung kann nicht durch die Sperrmüllsammlung erfolgen. Gegenstände aus Metall und Elektrogeräte können zur separaten Schrott- / E-Schrott-Sammlung auf Abruf angemeldet werden. Nur der angemeldete Sperrmüll wird mitgenommen. Teile, die nicht zum Sperrmüll gehören, werden nicht entsorgt. Sperrmüll aus Holz und Restsperrmüll sind separat voneinander bereitzustellen. Andere Haushalte dürfen unangemeldet keinen Sperrmüll hinstellen. Für die Tourenplanung wird bei Anmeldung eine ungefähre Mengenangabe beziehungsweise Benennung der abzuholenden Gegenstände gebeten. | Red

Telefon: 06322/961-5599
E-Mail: abfallwirtschaft@kreis-bad-duerkheim.de

„Enjoy Jazz“ auf dem Hambacher Schloss

Loco Cello Trio am 9. Oktober im Rahmen des renommierten Festivals zu Gast in Neustadt an der Weinstraße

Ein musikalischer Hochgenuss in historischem Ambiente: Am 9. Oktober wird der Festsaal des Hambacher Schlosses zur Bühne für ein außergewöhnliches Konzert im Rahmen von „Enjoy Jazz. Festival for Jazz and More“. Bei der Veranstaltung der Stadt Neustadt und „Enjoy Jazz“ in Zusammenarbeit mit der Stiftung Hambacher Schloss ist das Loco Cello Trio zu Gast.

Erstmals beteiligt sich Neustadt mit zwei Konzerten an diesem internationalen Festival, das 1999 in Heidelberg gegründet wurde und als „größtes Jazzfestival Deutschlands“ („Der Spiegel“) gilt. Konzertmitschnitte wurden bereits mit dem Pulitzer-Preis oder dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet.

Das Loco Cello Trio präsentiert eine mitreißende Fusion aus Klassik, Jazz und traditioneller Musik aus Mitteleuropa. Das Trio – bestehend aus dem Gitarristen Samuel Strouk, dem Cellisten François Salque und dem Kontrabassisten Jérémie Arranger – bricht mit traditionellen Formaten und treibt ständig die Grenzen der musikalischen Konventionen voran. Mit ihrer authentischen, einzigartigen Klangsprache verbinden die drei Musiker klassische Virtuosität mit lebendiger Folklore. Die frische, humorvolle und innovative Verschmelzung von Musikstilen ist ein Highlight für Liebhaber verschiedener Genres. | Red



Zu Gast auf dem Hambacher Schloss: das französische Jazz-Trio Loco Cello mit dem Cellisten François Salque, dem Kontrabassisten Jérémie Arranger und dem Gitarristen Samuel Strouk. Foto: Lyodoh Kaneko

INFO

Do 9.10., 20 Uhr. Infos zum Kartenvorverkauf: <https://hambacher-schloss.de/events/locco-cello-trio/>
Eine Kooperation der Stadt Neustadt und „Enjoy Jazz“, in Zusammenarbeit mit der Stiftung Hambacher Schloss.

Podiumsdiskussionen: zwei Hambacher Gespräche im Herbst

Als Ort gelebter Demokratie und des offenen Meinungsaustausches bietet das Hambacher Schloss auch 2025 wieder Raum für zentrale gesellschaftliche Fragen. Die Hambacher Gespräche widmen sich dabei dem Leitthema „Sicherheit“ – und beleuchten es im Jahresverlauf in all seinen Facetten: von innerer und äußerer Sicherheit bis hin zu sozialen und technologischen Herausforderungen.

Zwei Hambacher Gespräche haben bereits spannende Debatten angestoßen: Mit „Keine Experimente! – Sicherheit als deutsches Grundbedürfnis“ erfolgte im April eine grundsätzliche Einordnung des Themas, während sich im Juni unter dem Titel „KI gegen Kriminalität. Wie viel Digitalisierung braucht die innere Sicherheit?“ das Gespräch um die Chancen und Risiken künstlicher Intelligenz im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung drehte. Im Herbst folgen nun zwei weitere Veranstaltungen, die sich mit der sozialen und äußeren Sicherheit auseinandersetzen:

Dienstag, 7. Oktober, 19 Uhr:

„Arm und ausgeschlossen? Soziale Sicherheit als Kitt der Demokratie“
Wer von Armut bedroht ist, fühlt sich



häufig weniger sicher, sozial ausgegrenzt und politisch machtlos. Ohne das nötige Geld ist die Teilhabe an vielen sozialen Aktivitäten nicht möglich und sogar das Wahlrecht wird von armen Menschen statistisch seltener wahrgenommen. Damit wird mangelnde soziale Sicherheit zu einem Demokratieproblem: Armut und große ökonomische Ungleichheit setzen Fliehkräfte frei, die eine demokratische Gesellschaft im schlimmsten Fall zerreißen können. Gleichzeitig steigen die Kosten der sozialen Sicherungssysteme. Können Sozialleistungen wie das Bürgergeld den gesellschaftlichen Zusammenhalt sicherstellen – oder spalten sie Deutschland in diejenigen, die zahlen, und diejenigen, die empfangen? Fragen wie diese erörtern auf dem Podium: Dörte Schall, Ministerin für Arbeit, Soziales, Transformation und Di-

gitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz (linkes Foto: MASTD/Jülich) und Silke van Dyk, Professorin für Politische Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (2. Foto: Silke van Dyk).

Donnerstag, 20. November, 19 Uhr:
„Zwischen KI-Waffen und Internetpropaganda. Hybride Kriege als Gefahr für die äußere Sicherheit“

KI-gesteuerte Desinformationskampagnen, Ausspähaktionen per Drohne, Hackerangriffe auf deutsche Parteien und Paketbomben, die in Frachtflugzeugen explodieren – all das sind Elemente hybrider Kriegsführung. Hochrangige Militärs betonen, dass Russland mit solchen Maßnahmen bereits einen hybriden Krieg gegen Deutschland begonnen habe. Deutlich höhere Ausgaben für die Bundeswehr sollen Deutschland daher auch im hybriden

Feld verteidigungsfähig machen. Was bezwecken Russland und andere Akteure mit dieser Art von Angriffen? Wo steht Deutschland im Bereich digitaler Verteidigung und wie akut ist der Handlungsdruck? Über diese Fragen diskutieren Christoph Heusgen, ehemaliger sicherheitspolitischer Berater von Bundeskanzlerin Merkel, Ständiger Vertreter Deutschlands bei den Vereinten Nationen und zuletzt Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz (Foto: MSC-Kuhlmann) und Haya Schulmann, Professorin für Cybersicherheit am Institut für Informatik der Goethe-Universität Frankfurt und Mitglied im Direktorium des Nationalen Forschungszentrums für angewandte Cybersicherheit Athene (Foto: Farideh Diehl). | Red

INFO

Anmeldung erforderlich: hambachergespraech@hambacher-schloss.de.
Eintritt frei. Eine Veranstaltungsreihe der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, des Frank-Loeb-Instituts an der RPTU Kaiserslautern-Landau und der Stiftung Hambacher Schloss.

Bürgerpreis: Engagement, auch ohne Sieg

Stiftung des Landkreises würdigt alle Bewerberinnen und Bewerber

Drei Preise und ein Sonderpreis wurden bei der Bürgerpreisverleihung der Landkreisstiftung im April vergeben. Viel Lob gab es für die Geehrten, den Demeter-Betrieb Kleinsägmühlerhof der Lebenshilfe Bad Dürkheim, den Kulturverein „Ältestes Haus“ Haßloch, den Weinbauexperten Fritz Schumann und das Inklusionsteam der TSG Deidesheim 1849. Vorgeschlagen waren weitere 17 Personen und Vereinigungen. Auch sie möchte die Stiftung für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung würdigen. Auch ohne Preis sind alle Ausdruck des großen Engagements im Landkreis Bad Dürkheim.

Monika Anders, Bad Dürkheim

Monika Anders wurde von der Bürgermeisterin der Stadt Bad Dürkheim, Natalie Bauernschmitt, vorgeschlagen. Die 75-Jährige organisiert seit 2023 mit anderen einen offenen Heiligabend für Menschen, die nicht allein oder gerne in größerer Gemeinschaft in der Burgkirche feiern wollen.

Horst Bäuml, Bad Dürkheim

Der Ortsverband von Bündnis 90 / Die Grünen Bad Dürkheim hat Horst Bäuml für sein vielfältiges bürgerschaftliches Engagement außerhalb seiner Parteiarbeit vorgeschlagen. Dieses umfasst unter anderem seinen Einsatz als Entwicklungshelfer, als Vorstand im Weltladen, Mitglied der Arbeitsgruppe Fairtrade Town Bad Dürkheim, Mitglied bei der Pollichia, im Stadtrat in Bad Dürkheim oder als Gründer der ADFC Ortsgruppe Bad Dürkheim. Aktuell ist er besonders in der Gründung und im Vorsitz des Bürgervereins Bad Dürkheim e.V. engagiert, dessen Kernanliegen der Seniorenbus ist.

Norbert Bölger, Obersülzen

Der Erste Vorsitzende des Vereins SV Obersülzen engagiert sich jeden Tag für seinen Verein. Er steht hinter dem Tresen der Vereinsgaststätte und bewirbt seine Gäste, übernimmt wichtige Funktionen in der Jugendarbeit oder organisiert Sponsoren für eine neue Heizung. Der Verein liegt ihm am Herzen und er setzt sich vielfältig für das Vereinsleben ein.

Heide Brunner, Bad Dürkheim

Eine Teilnehmerin der Turnstunde von Heide Brunner hat sie vorgeschlagen. Die 89-Jährige leitet beim SKG Grethen jeden Dienstag eine Sportstunde für Menschen um die 80 Jahre – mit Sachverstand, Elan und Leidenschaft. Das Motto der Gruppe: „Turne bis zur Urne.“

Thomas Engelmann, Esthal

Der pensionierte Beamte betreut seit mehr als zehn Jahren unentgeltlich an jedem Nachmittag Schulkinder verschiedener Altersstufen bei den Hausaufgaben. Zwei Jahre hat er zudem an der Grundschule Esthal geholfen: als Naturführer, Betreuer und Chauffeur bei Ausflügen. Daneben schreibt er Kinderbücher und ist im Verein „Du bist Esthal“ aktiv.

Fallen Fortress Festival, Bad Dürkheim

Das Musikfestival wird vom gemeinnützigen Verein „Rock die Burg“ jährlich im Trift-Stadion veranstaltet. Die Vereinsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und werden am Veranstaltungstag von etwa 100 freiwilligen Helfern unterstützt. Die auftretenden Bands aus dem Genre Metalcore sind aus Europa und Amerika, die Besucher – im vergangenen Jahr knapp 2000 – kommen aus dem In- und Ausland.



Beim Winzer-BBQ, das 10.000 Euro Spenden einbrachte: Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (2.v.li.) und Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann (re.) mit Oliver Meyer von den Vinophilanthropen (li.) und Winzer Philipp Kubn. Foto: Vinophilanthropen

Pierre Amblard, Wachenheim

Der Förderverein „Gegen das Vergessen“ – zur Erhaltung des kulturellen Erbes der jüdischen Gemeinden in Wachenheim und Bad Dürkheim – hat sein Mitglied Pierre Amblard vorgeschlagen. Dieser hat mehrere Projekte initiiert: Unter anderem bietet er Führungen durch das jüdische Wachenheim und über den jüdischen Friedhof an. Seit zwei Jahren betreut er die Wanderausstellung „Gurs 1940“ des Bezirksverbands Pfalz. Darüber hinaus ist er als Gästeführer aktiv, betreute den Stadtmauergarten in Wachenheim und setzt sich für die deutsch-französische Freundschaft ein.

Eva Hemmer-Simon, Deidesheim und Monika Holz, Edenkoben

Die beiden Freundinnen engagieren sich seit ihrer Jugend ehrenamtlich in verschiedenen sozialen Bereichen wie Sprachförderung, im Kindergarten oder als Jugendschöffin. Seit mehreren Jahren nähern sie Stoffherzen und stricken Babyschöffen, die sie an verschiedenen Stellen in Deidesheim verkaufen. Den Erlös von etwa 4100 Euro (zwischen 2019 und 2024) haben sie an das Kinderhospiz Sterntaler in Dudenhofen gespendet.

Herzsportgruppe Bad Dürkheim

Die Gruppe existiert seit 1989 und ist durch den Landesverband, und damit als Träger der ambulanten kardiologischen Rehabilitation, anerkannt. Regelmäßig treffen sich die Mitglieder, um unter ärztlicher Anleitung Sport zu treiben, der für die Herzgesundheit förderlich ist. Bei entsprechendem ärztlichem Bedarf werden die Teilnehmer der Gruppe zugewiesen, sie deckt das gesamte Kreisgebiet ab. Sie leistet eine wichtige Aufgabe im Bereich Reha und Gesundheit, die Betreuer sind ehrenamtlich dabei.

Kulturverein Grünstadt

Der Verein führt seit 1949 Künstler und Kulturinteressierte zusammen. Schwerpunkt aktuell ist Musik: Seit 2008 wird die Konzertreihe „Grünstadter Sternstunden“ veranstaltet, deren zwölf Konzerte pro Jahr überregional Beachtung finden. Regelmäßig finden zudem Tagesfahrten zu bedeutenden Kunstausstellungen statt.

Anni Männchen, Grünstadt

Die Vorsitzende vom Kulturverein St. Michael Dirmstein kümmert sich zusammen mit Kindern um die Bepflanzung der Rondelle auf dem Schlossplatz. Außerdem organisiert sie Lesungen und Konzerte und hat ein Auge auf den Denkmalschutz.

Netzwerk I(i)ebenswertes Ellerstadt

Der Verein ist seit 2021/2022 aktiv, um das Zusammenleben im Ort zu fördern. Er setzt dabei auf ein Bürgerschaftscafé, Nachbarschaftshilfe und möchte generationenübergreifende Wohnformen planen und umsetzen. Das ehrenamtlich betriebene Café ist zum Treffpunkt mit zusätzlichen Angeboten wie Kleidertausch, Flohmarkt und Repair-Café geworden. Regelmäßig gibt es dort Hilfsangebote für Senioren, Ausstellungen, Spielenachmittage und mehr. Der Verein organisiert auch die Nutzung des lokalen Carsharing-Angebots.

Klaus Petry, Grünstadt

Der Vorsitzende des Freundeskreises der Stadtbücherei Grünstadt hat im Verein zahlreiche Projekte angestoßen und verwirklicht und unterstützt unentwegt die Bücherei. Auch im Kulturverein Grünstadt ist Klaus Petry präsent.

Mitglieder der SKG Grethen

Der Verein SKG Grethen hat mehrere seiner Mitglieder vorgeschlagen: die

Handballer Dieter Conrad, Dieter Walther, Günter Schuster, Hans Dieter Berenz, Norbert Lentz, Werner Berenz, Wilhelm Eberhard und Wilhelm Kissel, die Turnerinnen Heide Brunner und Ingeborg Rotter, die Handballspielerinnen Heike Peter, Katharina Schuster, Kerstin Kissel, Rosemarie Conrad und Silke Blomaier, Theaterspieler Rolf Jochum, sowie den langjährigen Kassierer Wolfgang Dolleschall. Sie alle engagieren sich in herausragendem Maße für den Sportverein, indem sie Feste organisieren, im Vorstand aktiv oder bei Arbeitseinsätzen zur Stelle sind.

Tanzsportverein Social Dancing, Bad Dürkheim

Seit 2021 trainieren rund 50 Kinder, Jugendliche und Erwachsene das ganze Jahr und treten bei Veranstaltungen auf – weil sie Lust auf Tanzen haben. Für ihre Tanz-Auftritte nehmen sie Spenden, die sie an einen guten Zweck weitergeben. So konnten 2024 rund 2000 Euro gesammelt werden. Die Mitgliederversammlung entscheidet über die Spendenempfänger. Unter dem Motto „Tanzen verbindet“ organisiert die Gruppe außerdem inklusive Workshops.

Verein Miteinander in der Verbandsgemeinde Freinsheim

2015 gegründet, leistet der Verein einen bedeutenden Beitrag zur sozialen Integration, Unterstützung Bedürftiger und Förderung von Nachhaltigkeit. Im Sozialladen werden gespendete Waren aller Art kostengünstig an Menschen mit geringem Einkommen abgegeben. In der Fahrrad-Reparatur-Werkstatt können gespendete Fahrräder mit Unterstützung wieder fahrtüchtig gemacht werden, der Internationale Frauentreff bietet einen geschützten Raum für Frauen und ihre Kinder. Außerdem bieten die Mitglieder Alltagsunterstützung, Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe und organisieren Aktivitäten für Kinder.

Vinophilanthropen

Der Verein hat sich 2021 gegründet und veranstaltet Events mit Genuss- und Weinbezug – 21 Weingüter sind Teil der Vinophilanthropen – bei denen Spenden gesammelt werden für den guten Zweck. 2500 Menschen haben bei den Veranstaltungen mit besonderer Bewirtung bereits teilgenommen, mehr als 250.000 Euro an Spenden hat der Verein schon gesammelt. 175.000 Euro davon wurden bis dato ausgeschüttet unter anderem an Tafeln, Kinderschutzbünde, Lebenshilfen, Sterntaler Dudenhofen, Silbertaler Speyer, „Die Garage“ Ludwigshafen, „Schutzraum“ Ludwigshafen und auch an hilfsbedürftige Familien und Einzelpersonen. Jeder kann Mitglied werden: vinophilanthropen.de. | Red



Mit Spaß und Rap gegen seelische Krisen: der Jam Van mit Rapper und Sozialpädagoge Tobias Schirneck (im Foto rechts) auf M-Power-Tour. Foto: Creative-Academy



Mit Rapagogen eigene Songs schaffen

Fahrendes Musikstudio und Kreativmobil Jam Van ab 19. August unterwegs im Landkreis Bad Dürkheim

Ab Dienstag, 19. August, touren die Rapagogen im Auftrag des Vereins Empowerment aus Ludwigshafen mit ihrem Jam Van durch den Landkreis Bad Dürkheim. Die pädagogische Rapschule aus Altrip ist Teil der Who.am.I-Creative-Academy, der Jam Van ein fahrendes Musikstudio und Kreativmobil. Für die Tage der seelischen Gesundheit, die sich in diesem Jahr an Kinder und Jugendliche richten, kooperieren die Rapagogen im Landkreis auf ihrer M-Power-Tour mit der Koordinierungsstelle für Gemeindepsychiatrie und den Jugendämtern des Landkreises Bad Dürkheim und der Stadt Neustadt.

Ziel ist es, mit der Kraft und Kreativität der Musik Jugendliche abzuholen und mit Themen wie mentaler Stärke, psychischen Belastungen und seelischer Gesundheit in Berührung zu bringen – indem sie mit Unterstützung der Rapagogen eigene Songs schreiben, rappen und arrangieren. Mit ihrem Jam Van sind die Rapagogen in Haßloch, Neustadt, Lambrecht, Deidesheim, Wachenheim, Bad Dürkheim, Freinsheim und Grünstadt anzutreffen.

„Wir kommen direkt auf der Straße in Kontakt mit den Jugendlichen“, erzählt Tobias Schirneck, Gründer und Leiter von der Creative-Academy, die seit mehr als 13 Jahren besteht. Geht es nach dem Sozialpädagogen mit 25 Jahren internationaler Bühnenerfahrung als Rapper, ist diese Art Musik dafür bestens geeignet. „Von dem Projekt kann auch das stillste Mädchen in der Klasse profitieren. Rap ist unser Werkzeug, um jungen Menschen zu zeigen: Ich interessiere mich für dich. Es ist richtig gut, was du da rappst. Du bist großartig!“, erklärt Schirneck. Und das begründet auch den Namen des Projekts. Die M-Power-Tour ist an den Begriff Empowerment angelehnt. Die Jugendlichen sollen in ihrem Handeln gestärkt und ermutigt werden und lernen, ihre eigenen Fähigkeiten zu erkennen und zu nutzen.

Rapper mit Mobbing-Erfahrung

„Wir sind ein Team von 14 Leuten, die alle mehrfach qualifiziert sind“, erklärt Schirneck. Damit meint er einerseits, dass in seinem Team Pädagogen, Logopäden und Sozialarbeiter am Start sind, die auch „topfitte Rapperinnen und Rapper“ sind. Und es kommt eine dritte Dimension dazu: „Wir haben alle eine Lebensemanzipation hingelegt, hatten selbst Gewalterfahrungen oder können beim Thema Mobbing mitreden“, berichtet Schirneck und fasst zusammen: „Wir wollen diese Geschichten und uns transparent und erfahrbar machen. Damit kommen wir mit Jugend-

lichen gut ins Gespräch. Sie merken: Auch ihre Geschichte ist wertvoll.“ Warum das so wichtig ist? „In der Pubertät stehen Jugendliche vor vielen Herausforderungen, die manchmal mentale Krisen wie Depressionen und Angststörungen auslösen können. Wir wollen mit diesem Projekt das Bewusstsein dafür fördern, dass es wichtig ist, auch in krisenhaften Zeiten Worte für das eigene Erleben zu finden und dass das Thema Psyche keine Tabuthema sein darf. Dafür ist das Angebot der Rapagogen genau das Richtige“, ist sich Melanie Krebs, Koordinierungsstelle für Gemeindepsychiatrie im Landkreis, sicher.

„Kreativ und wirkungsvoll“

Das sieht auch der für das Jugendamt zuständige Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan so: „Das Projekt zeigt auf beeindruckende Weise, wie kreativ und wirkungsvoll Präventionsarbeit heute sein kann. Seelische Gesundheit ist ein Thema, das alle betrifft – besonders aber junge Menschen, die oft noch nach Wegen suchen, mit Stress, Druck oder Krisen umzugehen. Mit Rap als Ausdrucksform erreichen wir Jugendliche auf Augenhöhe. Die Workshops bieten nicht nur Raum für Reflexion und Austausch, sondern stärken auch Selbstwert, Resilienz und Gemeinschaftsgefühl. Ich freue mich sehr, dass wir als Landkreis die M-Power-Tour veranstalten können.“ Der Schwerpunkt der Arbeit der Rapagogen passt bestens zu den Tagen der seelischen Gesundheit, die es seit 2023 im Landkreis Bad Dürkheim gibt. „Wie fühlen sich Jugendliche heute in ihrer Lebenswelt? Das rauszukriegen ist unser Spezialgebiet. Es braucht dafür eine transparente, offene, aber auch lustige Ansprache“, weiß Schirneck. Die Erfahrungen des Rapagogen-Alltags zeigen auch, wie Jugendliche sich nach und nach öffnen. „Es kann helfen, sie über jemand anderen texten zu lassen. Es fließen eigene Themen ein und man

erfährt sozusagen über Bande, was sie wirklich gerade beschäftigt. So kommen wir über die Arbeit mit Texten zur Frage: Wer bin ich? Wie geht's mir?“, erklärt der Rapper. Das ist der Kern seiner Who.am.I-Creative Academy, wobei „who am I?“ auf Deutsch „Wer bin ich?“ heißt. Die Auseinandersetzung mit Rap in Text und Musik hat aber noch einen anderen Effekt: Die eigene Stimme ernstnehmen, mutig, ehrlich und selbstbewusst sein – das ist eine gute Übung auch für andere Lebensbereiche, beispielsweise fürs Bewerbungsgespräch. „Kinder und Jugendliche, die mit ihrer Stimme nicht glücklich sind, können dank der Impulserfahrung mit uns viel weiterkommen!“, verdeutlicht Schirneck.

Damit das klappt, „brauchen wir gute Raps, gute Songs, die die Jugendlichen mitnehmen. Das werden Zeilen sein, die Härte haben, vielleicht auch mal grobe Sprache – eigentlich entstehen aber empathische, weiche Songs. Wir wissen, dass das ein schmaler Grat ist. Aber wenn wir das schaffen, spielen wir den Song – und die Ohren gehen auf und die Herzen gleich mit“, erwartet Schirneck. Am Ende bekommen die Jugendlichen „ihren“ Song und werden zu Multiplikatoren. „Sie sind so stolz auf das, was entstanden ist, dass sie es weiterverbreiten“, erklärt Ben König, DJ, Sozialassistent, Social-Media-Fachmann und bei den Rapagogen für Vertrieb, Organisation und Kommunikation zuständig. Das ist einerseits beste Werbung fürs Projekt, andererseits aber auch eine Möglichkeit, durch das Teilen der Songs mit besonderen Texten auf die Wichtigkeit der seelischen Gesundheit aufmerksam zu machen.

Gegen die Einsamkeit

„Die Songs und Videos sind natürlich wichtige Ergebnisse. Für uns zählt aber auch das Erlebnis selbst“, sagt Krebs und erklärt: „Kinder und Jugendliche reagieren bei persönlichen Krisen oft

mit Rückzug und vernachlässigen ihre Freunde, Hobbies oder die Schule. Die daraus resultierende Einsamkeit verschlimmert die Situation leider oft noch. Darum wollten wir bei den Tagen der Seelischen Gesundheit für Kinder und Jugendliche ein Projekt starten, das vor Ort geht und Menschen zusammenbringt. Hier kommt auch die Offene Jugendarbeit der Jugendzentren im Landkreis Bad Dürkheim und der Stadt Neustadt ins Spiel. Wenn junge Menschen erfahren, was es dort für tolle Angebote und nette Ansprechpartner gibt, wissen sie, dass man dan diesen Ort gehen kann, wenn man sich einsam fühlt.“

Projekt von Jugendämtern unterstützt

Die offene Jugendarbeit wird von den Jugendämtern gefördert. Sowohl das Jugendamt des Landkreises Bad Dürkheim als auch das der Stadt Neustadt unterstützen das Projekt mit großem Engagement. Krebs sieht in dieser Zusammenarbeit ein großes Potential. Das bestätigt Anja Schneider vom Jugendamt: „Seit der Pandemie häufen sich psychische Krisen und Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen, hier sind ergänzende pädagogische Angebote dringend nötig. Das niedrigschwellige Angebot der Rapagogen kann zugleich Prävention und Intervention sein.“

In zwei Intensivworkshops in den Herbstferien wird die Arbeit an den Songs fortgesetzt und die Jugendlichen drehen eigene Musikvideos. Möglich ist das Projekt dank zahlreicher Sponsoren: Zum Redaktionsschluss unterstützen die Sparkasse Rhein Haardt, die Keipp-Stiftung, die Landeszentrale für Gesundheitsförderung und weitere Kooperationspartner das Vorhaben. Alle Kinder und Jugendlichen sind eingeladen, den Jam Van bei seiner M-Power-Tour zu besuchen. Infos und Tour-Daten gibt es auf www.kreis-bad-duerkheim.de/m-power-tour. Dort sind nach dem Tourabschluss auch die Musikvideos zu finden. | Laura Estelmann

Mehr als 400.000 Kilometer

Fast 2000 Radlerinnen und Radler sparen 70 Tonnen CO₂ beim Stadtradeln

Von 11. Juni bis 1. Juli hatte der Landkreis Bad Dürkheim wieder zum Stadtradeln aufgerufen. Wie in den vergangenen Jahren galt es, das Auto möglichst stehen zu lassen und so viele Strecken wie möglich mit dem Fahrrad zurückzulegen. Mit 426.876 Kilometern hat der Landkreis sein Ergebnis vom vergangenen Jahr deutlich verbessert – da waren es „nur“ 373.138 Kilometer.

„Wir haben einen gewissen Ehrgeiz und freuen uns, wenn es mehr Kilometer sind“, freut sich Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. „Das ist ein schönes Ergebnis. Aber am Ende geht es gar nicht so sehr um die meisten Kilometer, sondern darum, einen Anstoß zu geben, das Auto stehen zu lassen und zu merken, wie leicht es ist, öfter mal das Fahrrad zu nehmen. Damit ist Stadtradeln in jedem Jahr ein Erfolg.“ Gerade für kurze Fahrten wie zum Bäcker oder für kleine Besorgungen lohnt sich das Fahrrad. Das bringt nämlich nicht nur etwas für die persönliche Fitness – sondern auch für die CO₂-Bilanz. In diesem Jahr konnten durch Stadtradeln im Landkreis Bad Dürkheim 70 Tonnen CO₂ eingespart werden. Geschafft haben das 1906 Radelnde in 125 Teams. Das sind knapp 40 Radelnde weniger als 2024 – was bedeutet, dass die aktiven Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem Jahr besonders kräftig in die Pedale getreten haben.

Mit dem guten Ergebnis von mehr als 400.000 Kilometern liegt der Landkreis nach aktuellem Stand auf Platz drei aller Kommunen in Rheinland-Pfalz, hinter dem Landkreis Germersheim und der Stadt Mainz. Die Stadtradeln-Aktion läuft noch bis 30. September und andere Kommunen im Land nehmen



Motiviert: Startschuss zum Stadtradeln vor der Kreisverwaltung. Foto: KV/Müller

noch teil, sodass diese Platzierung nicht endgültig ist. „Die Menschen in unserem Landkreis machen jedes Jahr begeistert beim Stadtradeln mit, es ist inzwischen eine liebgewonnene Tradition“, sagt Ihlenfeld.

Fleißigster Stadtradeln-Star war in diesem Jahr Mirko Hackl aus Carlsberg, der für die Verbandsgemeinde Leiningerland angetreten ist: Er hat 31 Strecken mit dem Rad zurückgelegt und so 3087 Kilometer gesammelt, was einer Ersparnis von 506 Kilogramm CO₂

entspricht. Damit hat er Klaus Wagner, Bürgermeister von Grünstadt, als aktivsten Stadtradeln-Star der vergangenen Jahre abgelöst. Wagner hat mit 1211 Kilometern allerdings auch eine ordentliche Strecke gemacht, und das verteilt auf 142 Fahrten – er hat also besonders oft das Auto stehen lassen und 199 Kilogramm CO₂ gespart. Auf dem dritten Platz der Stadtradeln-Stars landete Marcel Storck aus Haßloch: Er ist 69 Mal mit dem Rad gefahren, 222 Kilometer sind so zusammengekomm-



men und eine Einsparung von 37 Kilogramm CO₂.

Im Stadtradeln-Zeitraum haben mehrere Aktionen der Gemeinden stattgefunden, unter anderem eine Ausstellung im Stadtmuseum Bad Dürkheim zum Thema Rohstoffe, Fahrradtouren des ADFC und des Teams Pfälzer Land und das Festival für Nachhaltigkeit und Globale Gerechtigkeit „Voll das Leben“ in Kallstadt. Die Kreisverwaltung Bad Dürkheim hatte nach Obrigheim eingeladen zu einer Veranstaltung mit dem Thema „Barrierefreiheit und ÖPNV“.

„Wir danken allen Bürgerinnen und Bürgern, die teilgenommen haben, sowie den Organisatoren und Sponsoren der Kampagne, insbesondere der Sparkasse Rhein-Haardt, die auch in diesem Jahr wieder den Klimaschutzpreis für die Schulen stiftet“, so Landrat Ihlenfeld. Ebenso dankt er dem Regionalbüro Mittelhaardt & Südpfalz der Energieagentur Rheinland-Pfalz, das die Klimaschutzreferentin bei der Kreisverwaltung in der Organisation des Stadtradelns unterstützt. Die Abschlussveranstaltung mit der Prämierung der erfolgreichsten Teilnehmenden wird gemeinsam mit der Stadt Bad Dürkheim am Zwischenmarkt des Wurstmarkts stattfinden: am Mittwoch, 17. September, 17 Uhr. | Sina Müller

Obrigheim: Bunttes Programm „Barrierefreiheit und ÖPNV“

Während des Stadtradelns, das im Landkreis Bad Dürkheim bis 1. Juli lief, haben wieder viele Bürgerinnen und Bürger alltägliche Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt. Dass auch die Themen Barrierefreiheit und Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) gut zum Radfahren passen, zeigte eine Aktion des Landkreises am 24. Juni in und vor der Hans-Stein-Turnhalle in Obrigheim.

„Aktuell nutzen viele Menschen im Landkreis dank des Klimaschutzprojektes Stadtradeln ihr Fahrrad oder E-Bike, um von A nach B zu kommen“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld zur Begrüßung. „Aber auch durch die Nutzung von Bus und Bahn anstelle des eigenen Autos können wir zur Reduzierung der CO₂-Emissionen beitragen.“ Eine Aktion, bei der der ÖPNV und wie ihn alle Menschen nutzen können im Mittelpunkt stehe, sei daher eine perfekte Ergänzung zum Stadtradeln. Ortsbürgermeisterin Nicole Eicher freute sich besonders über die neu eingerichtete barrierefreie Bushaltestelle, unweit der Hans-Stein-Turnhalle: „Die Idee für eine barrierefreie Haltestelle in der Schlossstraße gab es schon vor 17 Jahren, als der Bebauungsplan für unser Neubaugebiet ‚Im Baumgarten‘ erstellt



Versuchen sich im Rollstuhlfahren: Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld und Erster Kreisbeigeordneter Timo Jordan. Foto: KV/Schott

wurde. Mit der eigentlichen Umsetzung wurde letztlich vor fünf Jahren begonnen. Und jetzt, nachdem wir einige Hindernisse überwinden konnten, können die Fahrgäste den Halt endlich nutzen.“ Ingenieurin Karin Brockhoff stellte gemeinsam mit Gabi Schott, ÖPNV-Referentin des Kreises, die neue barrierefreie Haltestelle „Colgenstein, Baum-

garten“ vor. Durch ein gut erkennbares und ertastbares Leitsystem sowie durch abgesenkte und erhöhte Bordsteine mit flachen Neigungen wird es Menschen mit Mobilitätseinschränkungen wesentlich erleichtert, alleine und selbstständig die Straße zu queren sowie in einen Linienbus einzusteigen. Zu den mobilitätseingeschränkten Menschen zählen nicht nur Rollstuhlfahrer, sondern auch Reisende mit Kinderwagen oder solche, die nicht gut oder gar nicht sehen können.

Beim Aktionstag gab es jedoch noch mehr zu erleben als die neue Haltestelle: Auf dem Parkplatz vor der Halle konnten Kinder ihre Geschicklichkeit auf zwei Rädern beim ADAC-Fahrradtrainings-Parcours unter Beweis stellen. Die Leiterin der Obrigheimer Grundschule am Sonnenberg, Bettina Göbel, notierte jede gedrehte Runde: „Die Kinder üben hier nicht nur das sichere Radfahren, sondern sammeln gleichzeitig fleißig Kilometer für unser Stadtradeln-Team.“ In der Turnhalle lud der Rollstuhlparcours des Landessportbunds zum Ausprobieren ein, zudem waren an sechs Stationen verschiedene Augenkrankheiten und -beeinträchtigungen durch Simulationsbrillen zu erleben.

„Menschen ohne Mobilitätseinschränkungen können sich oft überhaupt

nicht vorstellen, wie schwierig der Alltag mit Rollstuhl oder Rollator sein kann“, erläuterte Anke Erlewein, beim Kreis für barrierefreie Bau- und Verkehrsanlagen zuständig. Der Rollstuhlparcours konnte hier einen Eindruck verschaffen. Landrat Ihlenfeld und der Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan probierten es aus und fuhren mit Rollstühlen über Rampen und durch Engstellen. Fachkraft Gemeindegewerter Plus Birgit Langknecht sagte: „Es ist nicht so einfach, wie es vielleicht manchmal aussieht. Für Rollstuhlnutzer, vor allem für Seniorinnen und Senioren, stellt eine kleine Erhöhung von wenigen Zentimetern oftmals schon eine große Hürde dar.“

Gastgeber der Veranstaltung war der Verein TV Colgenstein-Heidesheim, dessen Halle, Gaststätte und Veranstaltungsräume seit einem Jahr dank eines neuen Außenaufzugs auch barrierefrei zu erreichen sind. Die Mitarbeiter der Vereinsgaststätte sowie die Obrigheimer Landfrauen versorgten die Besucher mit kulinarischen Leckereien. Ihlenfeld bedankte sich bei den Organisatorinnen der Veranstaltung, die eine Kooperation der Bereiche Klimaschutz, ÖPNV und Barrierefreiheit des Kreises mit der Ortsgemeinde Obrigheim war. | Gabi Schott

Auch im Alter mobil mit Bus und Bahn

Mobilitätstraining des VRN für Seniorinnen und Senioren

Viele Menschen fühlen sich im Alter unsicher: Man wird wackelig auf den Beinen, kann nicht mehr so gut das Gleichgewicht halten, muss sich öfter hinsetzen. Manche Seniorinnen und Senioren trauen sich dann nicht mehr, mit Bus und Bahn zu fahren. Habe ich genügend Zeit zum Ein- und Aussteigen? Kann ich mich gut festhalten? Und wie komme ich an eine Fahrkarte, wo doch so vieles nur noch online läuft? Damit sich ältere Menschen besser im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zurechtfinden, bietet der Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) ein Mobilitätstraining an. Das DÜW-Journal war beim Termin im Mai in Grünstadt dabei.

Die Informationsveranstaltung nach Grünstadt geholt hat die Fachkraft Gemeindeschwester Plus Birgit Langknecht. Die Verbandsgemeinde Leiningerland stellte für den theoretischen Teil ihren Ratssaal zur Verfügung, im Anschluss konnten beim praktischen Teil auf dem Betriebsgelände der Verkehrsbetriebe Leiningerland Eistalbus GmbH (VLL) in der Daimlerstraße die im Linienverkehr eingesetzten Fahrzeuge ausprobiert werden. Langknecht sagte, die Veranstaltung diene in erster Linie dazu, Ängste abzubauen: „Ältere Menschen, die nie zuvor Bus und Bahn benutzt haben, sind leider oft sehr ängstlich im Umgang mit dem öffentlichen Nahverkehr. Hauptsächlich befürchten Seniorinnen und Senioren, dass sie bei der Fahrt auf sich alleine gestellt sind, beim Ein- oder Aussteigen stürzen könnten oder auch Termine verpassen, weil sie einen Umstieg nicht alleine schaffen oder in den falschen Bus einsteigen.“ Um hier zu helfen, hat der VRN vor vielen Jahren in Zusammenarbeit mit den Verkehrsunternehmen das Mobilitätstraining für Seniorinnen und Senioren ins Leben gerufen. Außerdem gibt es mehrere Informationsbroschüren zum Thema, die beim VRN kostenlos bestellt werden können.

Ticketkauf auch noch klassisch

Gerd-Uwe Schneider, Mitarbeiter des Verkehrsunternehmens VLL, erklärte, dass die Erstellung eines Fahrplans ein komplexer Vorgang sei, an dem der VRN, das Busunternehmen und der Kreis als ÖPNV-Aufgabenträger gemeinsam arbeiten, um bestmögliche Fahrtzeiten und Verbindungen für die Fahrgäste zu entwickeln. Hierzu kam direkt die erste Frage einer Teilnehmerin: „Welche Fahrkarte ist denn für mich am sinnvollsten und wo bekomme ich sie?“. Schneider führte aus, dass sich die meisten Menschen über das Internet oder die gängigen Apps für das Smartphone über Fahrtzeiten in-



Beim Sicherheitstraining für Seniorinnen und Senioren erklärt Busfahrer Josef Zajac viele Details. Fotos: Gabi Schott

formieren und auch ihre Tickets online buchen. Aber selbstverständlich könne ein Ticket auch weiterhin direkt nach dem Einstieg in den Bus beim Fahrpersonal erworben werden. „Nur genügend Kleingeld sollten Sie dabei haben,“ so Schneider, „denn unser Fahrpersonal hat nur einen begrenzten Wechselgeldbetrag in der Kasse.“ Gabi Schott, zuständig für ÖPNV und Mobilität beim Kreis Bad Dürkheim, verwies auf den Kundenservice des Verkehrsverbunds: „Tatsächlich wird die Kundenauskunft immer digitaler. Für Menschen ohne Smartphone oder Internetzugang gibt es jedoch weiterhin die Möglichkeit, sich telefonisch von VRN-Mitarbeitern beraten zu lassen.“ Die telefonische Beratung ist für ältere Menschen sehr wichtig. Beim VRN-Kundenservice erhält man nicht nur Fahrplanauskünfte, sondern kann sich seinen persönlichen Fahrplan zum Beispiel für den nächste Woche anstehenden Arzttermin auch per Post zusenden lassen. Ebenso erhalten die Anrufer eine Beratung über die für sie passende Fahrkarte: Lohnt sich bereits



ein Deutschland-Ticket oder sollte man, weil man nur gelegentlich Bus fährt, lieber ein Fünf-Fahrten-Ticket kaufen? Diese und viele weitere Fragen beantworteten die Mitarbeiter des VRN gerne am Telefon.

Ängste abbauen

Eine Teilnehmerin des Mobilitätstrainings berichtete, dass sie ohne die Hilfe ihrer Enkelin die Fahrt von Hettenleidelheim nach Grünstadt und zurück nicht geschafft hätte. „Ich war so unsicher und hatte Angst, beim Einsteigen zu stürzen.“ Hier empfahl Anke Erlewein, Beauftragte für barrierefreie Bau- und Verkehrsanlagen beim Kreis: „Machen Sie das Fahrpersonal bereits vor dem Einsteigen auf Ihre Hilfebefürftigkeit aufmerksam. Möchten Sie mit Rollator oder Rollstuhl in den Bus einsteigen, verwenden Sie stets die zweite Einstiegstür – dort befindet sich außen am Bus ein großer Knopf, mit dem man dem Fahrpersonal signalisieren kann: Ich brauche Unterstützung. Der Fahrer öffnet sodann die hintere Tür und kann bei Bedarf die dort befindliche Rampe ausklappen, über die man dann leichter in den Bus hinein und wieder herauskommt.“ Birgit Langknecht betonte: „Es ist wichtig, dass die Busunternehmen ihr Fahrpersonal für solche Fälle sensibilisieren.“ Werde dem Fahrgast nicht geholfen, würden seine Ängste nicht abgebaut und der ÖPNV im Zweifel nicht mehr genutzt – obwohl er für den Alltag mit Einkauf, Arztbesuchen oder Freizeitaktivitäten und Ausflügen so wichtig sein kann.

Auch der sichere Ein- und Ausstieg und sicheres Festhalten bei der Fahrt wurden besprochen – und konnten direkt in der Praxis getestet werden. Busfahrer Josef Zajac führte auf dem Betriebsgelände einen zwölf Meter langen Linienbus vor. „Dieses Fahrzeug hat 41 Sitzplätze, 60 Stehplätze und ein Multi-



funktionsfeld an der hinteren Tür, wo ein Mensch mit Rollator, Rollstuhl oder Kinderwagen Platz findet“, so Zajac. „Es ist wirklich schön, dass man sich mal in aller Ruhe so einen großen Bus anschauen kann“, bemerkte eine Teilnehmerin.

„Besonders freue ich mich über die Teilnahme des Seniorenbeirats der Stadt Grünstadt, denn die Arbeit für unsere älteren Mitbürger kennt keine Verwaltungsgrenzen – nur gemeinsam können wir erreichen, dass sich die Mobilität für alle in unserer Region verbessert“, sagte Frank Rüttger, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Leiningerland, der die gute Zusammenarbeit mit den Seniorenbeiräten von Verbandsgemeinde und Kreis lobte.

Der erste Vorsitzende des Seniorenbeirats Leiningerland, Alfred Lenz, betonte: „Solche Informationsveranstaltungen sind für uns alle wichtig, auch für Menschen, die derzeit noch Auto fahren können. Denn ab einem gewissen Alter kann es recht schnell dazu kommen, dass man zum Beispiel aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage dazu ist. Dann sollte man vorbereitet sein und wissen, wie man den ÖPNV richtig nutzt.“ Der Kreis plant daher, gemeinsam mit den hier tätigen Verkehrsunternehmen regelmäßig solche Informationsveranstaltungen für Senioren anzubieten. | Red

INFO

Auskünfte zum Fahrplan, zu Fahrkarten und Fahrpreisen und zu Verkaufsstellen gibt es unter der VRN-Servicenummer 01805/8764636. Telefonisch oder online können außerdem Informationsmaterialien, Bestellscheine für Jahreskarten und Ausflugsbroschüren bestellt werden. Webseite: www.vrn.de



Das Interesse am Sicherheitstraining für den ÖPNV war groß: die Teilnehmerinnen auf dem Betriebsgelände. Foto: Gabi Schott

Ein Tag mit der Bürgermeisterin

Beim Girl's Day im April haben 25 Schülerinnen Natalie Bauernschmitt begleitet

51 Bürgermeisterämter gibt es im Landkreis Bad Dürkheim – davon sind nur acht von Frauen besetzt. Ein Anteil von gerade einmal 15,7 Prozent. „Das muss sich ändern“, findet die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Christina Koterba-Göbel. Regelmäßig initiiert sie Angebote für Frauen in der Kommunalpolitik. Beim Girl's Day im April organisierte sie einen Tag für Schülerinnen mit der Bürgermeisterin von Bad Dürkheim, Natalie Bauernschmitt.

„Nicht nur, dass wir von einer gleichberechtigten Gesellschaft weit entfernt sind, es fehlen auch wichtige Impulse, die Frauen in der Politik geben könnten. Frauen, die ein politisches Amt bereits innehaben, sind auch Vorbilder für Mädchen und Frauen, die diese Arbeit kennenlernen möchten“, sagt Koterba-Göbel. Ihr Angebot „(M)ein Tag als Bürgermeisterin“ war auch in diesem Jahr restlos ausgebucht. 25 Schülerinnen begleiteten Natalie Bauernschmitt bei ihrer Arbeit, stellten Fragen und spielten eine Ratssitzung nach, in der neue Eintrittspreise für das Schwimmbad diskutiert wurden. Zuvor wurden sie im Kreishaus von der Gleichstellungsbeauftragten begrüßt und erfuhr dort einiges über deren tägliche Arbeit. Abgerundet wurde der Tag durch eine Führung durch den Kurpark, um zu sehen, in welchen Bereichen überall Entscheidungen notwendig sind und wie diese praktisch umgesetzt werden. Die Schülerinnen Marie Repmann, Valerie Böcker und Lena Kruppenbacher berichteten Koterba-Göbel im Anschluss ihre Eindrücke. Lena Kruppenbacher stammt aus Gönheim und hat sich für diesen Tag mit der Bürgermeisterin entschieden, weil sie sich sehr für Politik interessiert. „Mir hat der Tag viel Spaß gemacht, besonders hat mir die nachgespielte Ratssitzung gefallen und dass ich alle meine Fragen stellen konnte“,



Nachwuchs im Ratssaal: Die Gruppe war am Girl's Day / Boy's Day sehr interessiert an der politischen Arbeit. Foto: Christina Koterba-Göbel

sagt Lena. Sie könne sich aber nicht vorstellen, selbst Bürgermeisterin zu sein und vor vielen Menschen zu sprechen. Auch die elfjährige Valerie Böcker aus Freinsheim interessiert sich für Politik und hat sich vor allem gefreut, dass das Angebot bereits für ihre Altersklasse zugelassen war. Sie fand es sehr interessant, zu erfahren, wie eine Bürgermeisterin arbeitet und welche Aufgaben sie hat. Valerie: „Die nachgespielte Sitzung fand ich sehr schön. Dabei hat man mal das Gefühl bekommen, wie so etwas funktioniert und wie sich die Politike-

rinnen in so einer Sitzung fühlen. Auch als wir am Anfang darüber gesprochen haben, was eine Gleichstellungsbeauftragte ist und welche Aufgaben sie hat, fand ich das sehr interessant. Und dass ich noch über den Tag im Kreisjournal berichten darf, finde ich klasse“. Valerie sei an diesem Tag klar geworden, dass eine Bürgermeisterin viel Verantwortung übernehmen müsse und auch mit Kritik und teilweise sogar mit Beschimpfungen umzugehen habe. Auch die Arbeitszeiten, teilweise am Wochenende, findet sie für sich persönlich nicht

akzeptabel und kann sich deshalb nicht vorstellen, als Bürgermeisterin zu arbeiten. Marie Repmann aus Grünstadt wollte unbedingt mal in einen solch wichtigen Beruf reinschnuppern. Auch ihr hat die gespielte Sitzung besonders gefallen: „Ich persönlich fand es ziemlich spannend zu sehen, wie sich normalerweise die 33 Stadtratsmitglieder auf verschiedene Themen einigen. Außerdem hat uns Frau Bauernschmitt die einzelnen Positionen und Ämter in einer Verwaltung erklärt und meine Fragen beantwortet. Ich habe sie gefragt, was ihr am besten an ihrem Job gefällt und sie hat geantwortet, dass sie sehr gerne den persönlichen Kontakt zu den Menschen mag und gerne die Ehrungen der Jubilare macht“, erklärt Marie. Ihr Fazit: „Es war ein schöner Tag und ich danke Frau Bauernschmitt und Frau Koterba-Göbel für die Einblicke in den Alltag als Bürgermeisterin“. Christina Koterba-Göbel war ebenfalls zufrieden: „Solche Aktionstage sind wichtige Punkte der Gleichstellungsarbeit. Die Resonanz zeigt, dass Mädchen ein großes Interesse daran haben, den Alltag einer Berufspolitikerin kennen zu lernen und sich für politische Themen interessieren. Es war eine tolle Gruppe selbstbewusster Mädchen, die kluge Fragen gestellt hat. Jetzt hoffe ich, dass auch einige von ihnen später politische Ämter übernehmen.“ | Red

Termin-Tipps

Interkulturelle Woche

Vom 21. bis 28. September findet dieses Jahr zum zweiten Mal die Interkulturelle Woche (IKW) in Grünstadt und in der Verbandsgemeinde Leiningerland statt. Die Schirmherrschaft übernimmt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Für gesamt Deutschland feiert die IKW in diesem Jahr bereits ihr 50. Jubiläum mit dem aktuellen Motto „dafür“. Daher soll es in Grünstadt und im Leiningerland während der IKW heißen: „An unserem Tisch ist für alle Platz – ein langer Tisch der Begegnung“. Der lange Tisch, welcher bei einigen Veranstaltungen aufgebaut wird, bietet Gelegenheit zu einer gemeinsamen Mahlzeit und zum kulturellen Austausch. Alle Teilnehmenden können Speisen aus dem eigenen Land mitbringen. Eine Gelegenheit, kulinarische Vielfalt zu erleben und neue Kontakte zu knüpfen. Angeboten wird die Veranstaltungsreihe von der Volkshochschule Grünstadt, dem Kulturamt Grünstadt, der Leininger Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit, der Stadtbücherei Grünstadt, der

Stiftung Willkommen in Deutschland, der Kolpingfamilie Grünstadt, der Musikschule Leiningerland, dem Stadtverband Grünstadt sowie der Gleichstellungsstelle Grünstadt/Leiningerland. Verschiedene Schulen haben außerdem ihre Mitwirkung an der IKW 2025 signalisiert.

Termine

- ➔ Samstag, 20. September, Eröffnungsveranstaltung: Leininger Oberhof, 11 Uhr
- ➔ Sonntag, 21. September, Kreistanz: Leininger Oberhof, 11 bis 14 Uhr
- ➔ Mittwoch, 24. September, Spiel-Sprach-Treff: Katholisches Pfarrheim, Obersülzer Straße 1, Grünstadt, 15 bis 17 Uhr
- ➔ Mittwoch, 24. September, 10. Jubiläum Stiftung Willkommen in Deutschland: VIS à VIS, Jakobstraße 50, Grünstadt, 18 bis 22 Uhr
- ➔ Donnerstag, 25. September, Lerncafé: VIS à VIS, Jakobstraße 50, Grünstadt, 16 bis 18.15 Uhr
- ➔ Sonntag, 28. September: „Langer Tisch“ in Höningen, Hettenleidelheim und Kirchheim | Red

Auslosung des Gewinnspiels zum Aktionstag



Zum fünften Mal konzipierte die Gleichstellungsbeauftragten Christina Koterba-Göbel (Foto) ein Rätsel zum Girl's Day / Boy's Day unter dem Motto „Berufe sind für alle da“. Die Initiatorin freute sich über die Resonanz: „Das Rätsel erfreut sich großer Beliebtheit, viele Schülerinnen und Schüler haben zudem noch richtig tolle Bilder gemalt, darunter waren echte Kunstwerke, die wir mit insgesamt 33 Sonderpreisen bedacht haben.“ Die

Auslosung der 25 Preise, darunter ein Mikroskop als Hauptgewinn, übernahmen am 16. Juni die Schirmherren Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (re.) und der Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan. Auch ein Kaleidoskop, eine Limo-Uhr, ein Dino zum Selberbauen, Puzzles, Kartenspiele und Freikarten für eine Runde Fußballgolf, den Kurpfalzpark, das Technoseum und für das Salinarium waren ausgelobt. | Red/Foto: KV

Landkreis Bad Dürkheim: Bis 2028 einheitliches elektronisches Schließsystem an weiterführenden Schulen

Arbeiten starten in diesem Jahr

Bis zum Jahr 2028 wird an allen weiterführenden Schulen inklusive Sporthallen, deren Träger der Landkreis ist, ein einheitliches, elektronisches Schließsystem eingebaut. Kosten: rund 900.000 Euro.

„Das ist ein großes Projekt, das uns in Zukunft eine effizientere Handhabung und Wartung der Schließanlagen erlaubt. Da Transponder gesperrt werden können, ist ein Verlust nicht mehr so folgenreich. Es ist ein Projekt, das größer ist, als es klingt. Beispielsweise müssen allein im Haßlocher Hannah-Arendt-Gymnasium 258 Zylinder aus- und elektronische Schließzylinder wieder eingebaut werden“, erklärt der für das kreiseigene Bauwesen zuständige Beigeordnete Sven Hoffmann.

Ziel mit der Ausweitung auf alle Schulen und Sporthallen ist eine bessere Handhabung der Anlagen sowie eine einheitliche Lagerhaltung der Transponder und Schließzylinder. Alle Türen sind danach mit Transpondern zu öffnen. Diese können einzeln programmiert, angepasst oder gesperrt werden. Ein weiterer Vorteil: Die Umstellung erleichtert Sportvereinen den Zugang zu den Hallen. „Das gilt nicht nur für die Trainingszeiten, sondern auch für Spiele oder Turniere am Wochenende. Es ist eine andere Art der Vereinsförderung,



Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann testet die Schließanlage an der BBS. Foto: KV

dass Sportlerinnen und Sportler, Trainerinnen und Trainer für ihre Übungseinheiten und sportlichen Begegnungen einfacher in die Hallen gelangen“, sagt Hoffmann.

Die neuen, digitalen Schließanlagen sind schon an der Berufsbildenden Schule Bad Dürkheim, der Integrierten Gesamtschule (IGS) Grünstadt sowie am Neubau der IGS Deidesheim eingebaut. Das benutzte System hat sich bewährt, nun folgen die anderen Schulstandorte. „Der Aus- und Einbau der neuen Anlagen findet außerhalb der Schulzeiten oder in den Ferien

statt“, betont Hoffmann. Das beauftragte Unternehmen ist auch für einen Notdienst verantwortlich. Gibt es einen Ausfall des Systems, der das Betreten eines Gebäudes verhindert, sorgt der Notdienst binnen 30 bis 60 Minuten für eine Öffnung der Türen. Die eingebauten Schösser sind sogenannte Antipanikschösser. „Das ist eine besondere Art von Türschloss, das in Notfällen eine schnelle und einfache Flucht aus einem Raum ermöglicht. Eine Tür kann von innen immer geöffnet werden, unabhängig davon, ob sie von außen abgeschlossen ist“, so

Hoffmann. Insgesamt geht es um folgende Liegenschaften:

- ➔ Carl-Orff-Realschule plus (COR) mit Sporthalle, Bad Dürkheim
 - ➔ Werner-Heisenberg-Gymnasium (WHG) mit Sporthalle, Bad Dürkheim
 - ➔ Limburgschule, Bad Dürkheim
 - ➔ IGS Wachenheim mit Sporthalle
 - ➔ IGS Deidesheim mit Sporthalle, 1. letzter Bauabschnitt
 - ➔ Hanna-Arendt-Gymnasium (HAG) mit Sporthalle, Haßloch
 - ➔ Gottlieb-Wenz-Schule mit Nebengebäude und Neubau, Haßloch
 - ➔ Siebenpfeiffer-Realschule plus (RSP) mit Sporthalle, Haßloch
 - ➔ Hans-Zulliger-Schule, Grünstadt
 - ➔ Leininger Gymnasium (LG) mit Sporthalle, Grünstadt
 - ➔ Käthe-Kollwitz-Schule, Grünstadt
 - ➔ Von-Carlowitz-Realschule plus, Weisenheim am Berg
 - ➔ Realschule plus am Speyerbach, Lambrecht
- Den Auftakt machen noch in diesem Jahr die Sporthallen, außerdem die RSP am Speyerbach, die Von-Carlowitz-RSP und die IGS Wachenheim. Es folgen 2026 das WHG, die Siebenpfeiffer-RSP, der A-Bau der IGS Deidesheim und die Gottlieb-Wenz-Schule, 2027 sind es Limburg-, Käthe-Kollwitz- und Hans-Zulliger-Schule sowie das LG, 2028 die COR und das HAG. | Laura Estelmann

Spiel und Spaß bei der Jugendfeuerwehr

„Spaß & Spiel“ hieß es Mitte Juni wieder für die Jugendfeuerwehren des Landkreises Bad Dürkheim. Das Orga-Team um Kreisjugendfeuerwehrwart Christian Schreiber und seinen Stellvertreter Klaus Martz hatte mit der Freiwilligen Feuerwehr Carlsberg-Hertlingshausen als ausgesprochen engagiertem Gastgeber eine bunte Veranstaltung auf die Beine gestellt. Neben Freude und Geselligkeit gab es auch eine Prüfung: 20 Jugendliche haben erfolgreich das Leistungsabzeichen Jugendflamme der Deutschen Jugendfeuerwehr Stufe 2 absolviert.



Eine der Geschicklichkeitsübungen: Kistenlaufen. Foto: KV

Mittelpunkt von „Spaß & Spiel“ war eine Rallye, bei der die Kinder und Jugendlichen in sechsköpfigen Staffeln auf einem rund drei Kilometer langen Rundkurs an sieben Stationen ihr Können zeigten. Am Start waren acht Jugendfeuerwehren mit rund 90 Kindern und Jugendlichen, dazu kamen rund 30 Betreuerinnen und Betreuer von den einzelnen Wehren aus Grünstadt, Wachenheim, Bockenheimer-Kindenheim, Friedelsheim-Gönnheim, Elberstadt, Weisenheim am Sand, Niederkirchen und Carlsberg. Im Landkreis können Kinder ab zehn Jahren bei Jugendfeuerwehren mitmachen.

„Wir haben ihnen Geschicklichkeits- und Späsaufgaben gestellt“, verrät Schreiber. Bei dem heißen Wetter an dem Tag besonders beliebt: Ein Spiel, bei dem eine über eine Schnur gehängte Plane die Sicht zur anderen Spiel-

feldhälfte versperrt. Ziel war es, mit Wasser vollgesogene Schwämme über Plane und Leine zu werfen. Die Mitspieler auf der anderen Seite sollten sie fangen – willkommene Abkühlung inklusive. „Wir wollten aber auch, dass es nicht nur auf Größe oder Kraft ankommt. Darum gab es an einer Station ein Schätzspiel: Wie viele Brausebonbons sind im Glas?“, berichtet Schreiber. Eine andere Aufgabe war, einen Ball per Decke auf die andere Spielfeldhälfte zu werfen, wo ihn Teammitglieder ebenfalls mit einer Decke aufzufangen haben. Gefreut hat ihn, dass sich damit das Jugendforum der Kreisjugendfeuerwehr eingebracht hat. „Das sind die Jugendgruppen-Sprecher der Jugendfeuerwehren. Mit selbst entwickelten Spielen wie dem Ball-Transport konnten sie sich so direkt an der Planung für diesen Tag beteiligen“, er-



Auch Fahrzeugkunde stand auf dem Programm. Foto: KV

klärt der Kreisjugendfeuerwehrwart. Ausdrücklich dankte Schreiber der Feuerwehr Carlsberg-Hertlingshausen und ihren beiden Jugendwarten, Joane Schüler und Marius Kaub. „Ihre Jugendfeuerwehr feiert in diesem Jahr ihr 50. Jubiläum. Da kam unsere Veranstaltung gerade recht. Die Carlsberger haben sich sehr viel Mühe gegeben, das Gerätehaus hergerichtet, für Bestuhlung, Essen und Trinken gesorgt. Das war super“, hat Schreiber viel Lob für den Gastgeber und ergänzt: „Sie haben uns wirklich toll unterstützt.“ Zugleich bedankte sich der Kreisjugendfeuerwehrwart auch bei seinem Orga-Team und allen, die geholfen haben. Denn für Schreiber und Martz war es die erste „Spaß & Spiel“-Aktion unter eigener Regie. „Es hat alles gut geklappt. Wegen der Hitze hatten wir die First Responder von Carlsberg dabei, also Sa-

nitäter der Feuerwehr, die mit angepasst haben, dass alles glatt läuft. Sicherergestellt wurde auch, dass die Jugendlichen genug trinken“, erzählt Schreiber.

Zwischen all dem Spaß wurde es für 20 Jugendliche aber auch ernst. In Zweiertruppen wurde Teil zwei der Jugendflamme abgenommen. Sie ist ein Ausbildungsnachweis und zeigt, was die Jugendlichen in mindestens zwei Jahren bei der Jugendfeuerwehr schon alles gelernt haben. Stufe zwei können Jugendliche ab 13 Jahren absolvieren. Davor müssen sie Stufe eins und das bronzenes Leistungsabzeichen des Landkreises geschafft haben. Der Kreisjugendfeuerwehrwart erläuterte: „Es sind feuerwehrtechnische Aufgaben zu lösen: Fahrzeugkunde, Verkehrsraumabsicherung oder das Verlegen von Wasserleitungen mit Schläuchen.“ Alle 20 Teilnehmende haben die Anforderungen erfüllt. Das wundert Schreiber nicht, weiß er doch, „dass die Jugendlichen wochenlang dafür üben“. Bei der Ehrung zum Abschluss überreichten Schreiber, Martz und der stellvertretende Brand- und Katastrophenschutzinspektor des Landkreises, Thomas Melchior, die Jugendflamme. Die „Spaß & Spiel“-Sieger wurden von Schreiber, Martz und dem Carlsberger Ortsbürgermeister Patrick Schmitt ausgezeichnet. Die Planungen für die nächste Veranstaltung der Kreisjugendfeuerwehren laufen auch schon: 2026 findet wieder ein Zeltlager statt – diesmal bei der Jugendfeuerwehr Bad Dürkheim. | LE

Landkreis Bad Dürkheim: Neuer Naturschutzbeirat konstituiert

Experten für Umweltthemen

Susanne Bentz ist die neue Vorsitzende des Ende Juni neu konstituierten Naturschutzbeirats. Sie tauscht mit Heinz Schlapkohl die Position, der ihr nun als Stellvertreter zur Seite steht. Bentz gehört dem Naturschutzbund Nabu an und kommt aus Obrigheim, Schlapkohl stammt aus Weisenheim am Sand und vertritt den Naturschutzverband BUND.

Von den zwölf Mitgliedern des Beirats sind sechs Vertreter von anerkannten Naturschutzverbänden, dazu kommt ein Vertreter der kommunalen Spitzenverbände, einer von der Industrie- und Handelskammer (IHK), einer von der Landwirtschaftskammer, ein Mitglied kommt aus dem Bereich des Sports und ein Mitglied wird von der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) benannt. Der Beirat wiederum benennt drei Mitglieder, die beratend an Sitzungen des Bau-, Umwelt- und Agraraussschusses teilnehmen, wenn umweltrelevante Themen auf der Agenda stehen.

Die weiteren Mitglieder des Naturschutzbeirats für die Amtsperiode von 2025 bis 2030 sind: Jürgen Bohl (Wa-



Der Naturschutzbeirat mit dem Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann (vorne 2. von links). Foto: KV/Estelmann

chenheim, Naturfreunde), Bartholomäus Stiburski (Deidesheim, Landesfischereiverband Pfalz), Nikolai Kalinke (Bockenheim, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald), Martin Bender (Weisenheim am Sand, Pollichia), Hans Tisch-

(Grünstadt, Gemeinde- und Städtebund), Martin Fußer (Niederkirchen, Landwirtschaftskammer), Felix Hammann (Haßloch, IHK), Alfons Fürst (Forst, Sportbund Pfalz), Annette Bleh (Weidenthal, Landesforsten), Andreas

Valentin (Ebertsheim, Vorschlag der UNB).

Verabschiedet wurden die bisherigen Mitglieder des Beirats, Karl Mang, Thomas Deigentash und Erika Müller-Kupferschmidt. | LE

Landkreis Bad Dürkheim: Vortrag im Frauenbeirat des Landkreises Bad Dürkheim

Armut im Alter: Perspektiven und Auswege

Das Thema Altersarmut ist auch im Landkreis Bad Dürkheim aktuell. Deshalb hat der Frauenbeirat des Landkreises Bad Dürkheim den Vorsitzenden des Vereins Silberstreif, Maximilian Ingenthron, Anfang Juni zu einem Vortrag eingeladen.

Der Verein engagiert sich gegen Altersarmut, indem er bedürftige ältere Menschen mit dem Notwendigen versorgt, Gelegenheit bietet, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und gegen das Alleinsein hilft. Ergänzt wurde der Vortrag durch Beiträge von Michael Nicklas aus dem Sozialamt der Kreisverwaltung und dem für Soziales zuständigen Ersten Kreisbeigeordneten Timo Jordan. Im Vortrag wurde klar: Die Gründe für Altersarmut sind vielfältig. Sie entstehen

oft durch plötzlich auftretende Schicksalsschläge, Erwerbsunterbrechungen bei Krankheit, Kindererziehung, Teilzeit, geringfügige Beschäftigung, die Pflege Angehöriger, Mindestlohn, Geschlechterungerechtigkeit und vieles mehr. Altersarmut trifft vorwiegend Frauen. Besonders gefährdet sind Menschen mit einem Einkommen unter 1314 Euro und Menschen mit Rentenlücken. Die Durchschnittsrente bei Männern beträgt 1348 Euro und bei Frauen 908 Euro. Grundsicherung im Alter wird von 60 Prozent der Anspruchsberechtigten nicht beantragt.

Der Verein Silberstreif aus Landau wurde 2013 durch Christine Baumann gegründet. Träger sind zwei Kirchengemeinden, das Seniorenbüro und die Ehrenamtsbörse. Zielgruppe des Vereins

sind Menschen ab 60 Jahren, die Grundsicherung und vergleichbares Einkommen beziehen. Unterstützt werden diese, nach einer Bedürftigkeitsprüfung, unbürokratisch mit Sachspenden, medizinischen Hilfsmitteln, aber auch mit Ausflugsfahrten, gemeinsamen Essen, Besuch öffentlicher Einrichtungen wie Volkshochschule oder Stadtbücherei sowie Ausgabe von Fahrkarten. Timo Jordan informierte, dass es für Speyer, den Rhein-Pfalz-Kreis und den Kreis Bad Dürkheim die Stiftung Horizont gibt. Diese Stiftung verfolgt ähnliche Ziele wie der Verein Silberstreif. Es sind bereits einige Menschen hier engagiert, es bedürfe laut Jordan aber noch einer besseren Vernetzung. „Das Umfeld, aber auch Angebote wie unsere Gemeindefrauen plus, sind im Alter beson-

ders wichtig, um Menschen, die in Armut leben, sich aber nicht trauen staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, zu erreichen“, sagte Jordan. Mit Teilhabe am gesellschaftlichen Leben werde gegen die Einsamkeit agiert.

Michael Nicklas, Referatsleiter Existenzsichernde Sozialleistungen der Kreisverwaltung, betonte, dass der öffentlich bekannte Wert der Armutsgrenze ein statistischer Wert und in der praktischen Arbeit eher nicht relevant sei. Dieser sei mehr ein Richtwert, der sich nach individuellen Lebensverhältnissen und Belastungen richte. | Marija Berac

Weitere Informationen online unter: www.horizont-seniorenhilfe.de (Peter & Maria Kinscherff-Stiftung)

Ab sofort Anzeigen möglich in Neuauflage der Informationsbroschüre

Ein Leben lang zu Hause wohnen

Der Landkreis Bad Dürkheim erstellt in Zusammenarbeit mit der Mediaprint Infoverlag GmbH die Neuauflage der Publikation „Ein Leben lang zuhause wohnen“. Die Broschüre stellt



eine wichtige Informationsquelle und Orientierungshilfe für Alteingesessene und Neubürger dar.

Allen Firmen und Geschäftsleuten wird die Gelegenheit geboten, ihre Leistungen vorzustellen, Angebote zu präsentieren und gleichzeitig die Verbundenheit zum Landkreis zum Ausdruck zu bringen.

Verantwortlicher Ansprechpartner vor Ort ist Udo Kirschner vom beauftragten Mediaprint Infoverlag. Udo Kirschner kann

sich durch ein entsprechendes Schreiben der Verwaltung legitimieren.

Der gesamte Broschüreninhalt – einschließlich der Inserate – wird auf www.total-lokal.de interaktiv eingestellt und mit der Homepage www.kreis-bad-duerkheim.de verlinkt. Alle Kunden erhalten parallel zu ihrem Inserat zusätzlich einen Online-Eintrag auf www.total-lokal.de. Neben der Firmenadresse und den Kontaktdaten können hier auch Logo, Öffnungszeiten,

Bilder, Videos, eine Beschreibung und viele weitere Informationen zum Unternehmen eingetragen sowie darüber hinaus über die plattformeneigene Stellenbörse, kostenfrei beliebig viele Stellenausschreibungen veröffentlicht werden. Über Social-Media-Kanäle wie Facebook werden zudem weitere Zielgruppen angesprochen und damit mehr Reichweite geschaffen. Die Neuauflage der Broschüre wird im ersten Quartal 2026 erscheinen. | Red

Landkreis Bad Dürkheim: Birgitt Schüßler in den Ruhestand verabschiedet

40 Jahre öffentlicher Dienst

Nach 40 Jahren im öffentlichen Dienst hat Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld Birgitt Schüßler in den Ruhestand verabschiedet. Er lobte ihr Engagement und ihren Einsatz für die Kreisverwaltung.

Schüßler stammt aus Ludwigshafen und hat ihre berufliche Laufbahn 1981 bei der Stadt Mannheim als Stadtinspektorin begonnen. In Mannheim feierte sie, dann als Stadtoberinspektorin, 2010 ihr 25. Dienstjubiläum. Im April 2017 zog es die Erpolzheimerin nach Bad Dürkheim. Die Kreisoberinspektorin war Sachbearbeiterin im Jugendamt und für die Unterhaltsvor-schusskasse zuständig.

Landrat Ihlenfeld erinnerte an die vielfältigen Arbeitsgebiete in der Kreisverwaltung. „Jede Aufgabe hat ihre Stelle, ihre Bedeutung und ihre Wichtigkeit. Eigentlich lernt jeder auf seiner Position die Kreisverwaltung auf eigene Art kennen“, so Ihlenfeld. „Es war eine sehr gute Entscheidung, hierher zu wechseln“, blickt Schüßler zurück und freute sich zum beruflichen Abschluss über einen Überraschungsausflug am Wochenende mit Kolleginnen nach Hamburg, was deutlich zeigt, wie gut der Zusammenhalt im Team ist. Auch der fürs Sozialamt zuständige Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan dankte Schüßler für die geleistete Arbeit „in einem Themenfeld, in dem es immer wieder viele Veränderungen gibt“. Lobende Worte hatten Büro-leiterin Elke Thomas und Jugendamtschef Alexander Kirchner für die scheidende Mitarbeiterin. Schüßler selbst gibt zu: „Es ist ein komisches Gefühl, jetzt zu gehen.



Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld bedankt sich zur Verabschiedung bei Birgitt Schüßler für ihren langjährigen Dienst. Foto: KV/Estelmann

Aber ich freue mich auch.“ Denn sie hat viel vor. Da sind auf der einen Seite drei Kinder und vier Enkelkinder, mit denen Schüßler jetzt schon viel Freude hat. Und auf der anderen Seite wäre da noch ihre Leidenschaft: das Tanzen. „Wir sind sportlich sehr aktiv“, berichtet sie. Genauer gesagt haben es die Standardtän-

ze Schüßler angetan – von Wiener Walzer bis Quickstep. Mit ihrem Mann tanzt sie bei Turnieren in der Altersklasse Master III übers Parkett und hat ein großes Ziel: Sie möchte bei einer Weltmeisterschaft antreten. Da wird die neugewonnene Freizeit im Ruhestand bestimmt öfter mal fürs Training genutzt. | Laura Estelmann

In eigener Sache

Das DÜW-Journal ist das wichtigste Mitteilungsorgan der Kreisverwaltung. Es wird alle zwei Monate – voll gepackt mit Infos aus der Verwaltung und über den Landkreis – kostenlos an alle Haushalte geliefert. Wir möchten gerne wissen, wie Sie darüber denken. Wir freuen uns, wenn Sie bis 31. August 2025 an unserer Online-Umfrage teilnehmen: www.kreis-bad-duerkheim.de/umfrage-duew-journal Alternativ können Sie uns auch gerne eine E-Mail schreiben an presse@kreis-bad-duerkheim.de oder einen Brief senden an **Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Pressestelle, Philipp-Fauth-Str. 11, 67098 Bad Dürkheim.**

Uns interessiert besonders:

- ➔ Wie alt sind Sie und in welcher Gemeinde wohnen Sie?
- ➔ Bekommen Sie das DÜW-Journal alle zwei Monate?
- ➔ Wie intensiv lesen Sie das Journal? Blättern Sie es nur durch oder lesen Sie jeden Text?
- ➔ Wie informieren Sie sich über die Kreisverwaltung? DÜW-Journal, andere Medien (z.B. Rheinpfalz, Wochenblatt), Homepage, Instagram-/Facebook-Auftritt der Kreisverwaltung?
- ➔ Welchen dieser Wege nutzen Sie am häufigsten?
- ➔ Welche Themen interessieren Sie im DÜW-Journal besonders?
- ➔ Was interessiert Sie nicht?
- ➔ Sind Sie mit der Erscheinungsweise zufrieden? Oder wünschen Sie sich das Journal häufiger, seltener, mit mehr oder weniger Seiten?

Wir sind gespannt auf Ihre Antworten! | SM

Landkreis Bad Dürkheim: Landrat begrüßt neue Anwärtlerin und Anwärter bei der Kreisverwaltung

Bereit für die Beamtenlaufbahn beim Landkreis

Zum 1. Juli haben vier Anwärtinnen und Anwärter ihre Beamtenlaufbahn beim Landkreis Bad Dürkheim begonnen.

Enzo Blöhs stammt aus Haßloch. Er hat die Allgemeine Hochschulreife an der Berufsbildenden Schule in Neustadt erlangt, danach kurzzeitig an der RPTU in Landau studiert, ehe er sich jetzt für die Beamtenlaufbahn entschieden hat.

Gleiches gilt für **Damian Saleschke**, der am Bad Dürkheimer Werner-Heisenberg-Gymnasium Abitur gemacht und danach kurz an der Mannheimer Universität Politologie studiert hat. **Charlotte Schiro** hat ihr Abitur am Lise-Meitner-Gymnasium in Maxdorf absolviert. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld hat sie Ende Juni als Anwärter und Anwärtlerin für den Zugang zum dritten Einstiegsamt in der Kreisverwaltung begrüßt.

Sie absolvieren ein dreijähriges, duales Studium, das sie mit dem Abschluss Bachelor of Arts beenden werden. Es teilt sich in Theorie- und



Landrat Ihlenfeld mit (von links) Baran Akhan, Damian Saleschke, Enzo Blöhs. Rechtes Bild: Charlotte Schiro. Fotos: KV

berufspraktische Blöcke an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Mayen und in verschiedenen Abteilungen der Kreisverwaltung auf.

Im zweiten Einstiegsamt – hier beträgt die Ausbildungsdauer zwei Jahre – hat **Baran Akhan** zum 1. Juli seine Laufbahn im Kreishaus begonnen. Auch er

hat an der BBS Neustadt Abitur gemacht. Ihlenfeld beglückwünschte die Neuen zu ihrer Berufswahl, das Beamtentum biete in unruhigen Zeiten Stabilität. „Wir freuen uns, dass sich immer wieder junge Menschen für eine Ausbildung bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim entscheiden“, sagte der Landrat. | LE



Bewerbungen für 2026 für Ausbildungsstellen für Beamte und Angestellte sind ab sofort unter folgendem Link möglich: <https://kreis-bad-duerkheim.ppa-duew.jobs/index>. Bewerbungen können bis 15. Oktober 2025 eingereicht werden. Weitere Infos gibt es unter Telefon: 06322/961-1205.

Meldungen

Hettenleidelheim: „Meet Mischa“

Der TC Blau-Weiß Hettenleidelheim begrüßt am 28. September einen besonderen Gast auf seiner Clubanlage: Mischa Zverev, ehemalige Nummer 25 der Weltrangliste, renommierter Tenniskommentator, Trainer und Manager seines Bruders Alexander Zverev (aktuell Nummer zwei der Weltrangliste) ist zu Gast. Mischas Mission ist es, Tennis zu den Vereinen und den Menschen zu bringen, so wird er sich nicht nur bei einem Showmatch und einer Aufschlagchallenger präsentieren, sondern sich auch Zeit für Fotos, Interviews und persönliche Begegnungen mit den Fans nehmen.

Limburg Sommer

Vom 28. Juni bis 26. Juli 2025 fand in der Klosterruine Limburg das Open-Air-Festival „Limburg Sommer“ statt (Foto). Die Bandbreite des Programms reichte von Konzerten über Comedy bis hin zu Theater und Live-Lesungen. Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützte das Festival als Hauptsponsor, um kulturelle Veranstaltungen als wichtigen Bestandteil einer lebendigen Gesellschaft zu fördern. | Red

**Bad Dürkheim: Kostenfreier Fahrdienst für mobilitätseingeschränkte Menschen****Sparkasse fördert Seniorenbus**

Seit mehreren Wochen ist der neue Seniorenbus auf den Straßen von Bad Dürkheim unterwegs. Das neue Mobilitätsangebot ermöglicht es älteren und mobilitätseingeschränkten Bürgerinnen und Bürgern, sich zuverlässig, kostenfrei und klimafreundlich innerhalb der Kurstadt fortzubewegen – sei es für Arzttermine, Einkäufe oder Bankbesuche.

Das moderne Elektrofahrzeug wurde vom Bürgerverein Bad Dürkheim in Kooperation mit der Stadt angeschafft und bietet eine CO₂-neutrale Möglichkeit der Fortbewegung. Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützte die Anschaffung des Fahrzeugs sowie die Ausstattung des ehrenamtlichen Fahrteams mit einheitlichen Westen.

„Es freut uns sehr, dass wir dieses wichtige Projekt unterstützen konnten. Der Seniorenbus stärkt die Mobilität und Selbstständigkeit vieler Menschen in unserer Region“, betont Andreas Ott, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Haardt.

Rund 40 Ehrenamtliche engagieren sich beim Bürgerverein Bad Dürkheim im Telefon- und Fahrdienstteam. Sie sorgen dafür, dass Nutzerinnen und Nutzer des Seniorenbusses zweimal wöchentlich bequem und sicher von Haustür zu Haustür gelangen. | Red

INFO Der Fahrdienst ist jeweils dienstags und donnerstags, 8 bis 18 Uhr, im Einsatz. Telefonische Buchung erforderlich: montags und mittwochs, 14 bis 16 Uhr, unter Telefon 030/229087859



Vom Seniorenbus: Fahrdienstleiter Gerhard Lützel (links) und Andreas Ott, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Haardt. Foto: Sparkasse

Altleiningen: Burgspiele präsentieren im August „Lysistrata“**Komödien-Klassiker**

Die Burgspiele Altleiningen bringen mit der antiken Komödie „Lysistrata“ von Aristophanes einen Klassiker auf die Bühne.

An mehreren Abenden im August stehen 19 Schauspielerinnen und Schauspieler auf der Freilichtbühne der Altleiner Burg, um das Publikum mit dem mehr als 2000 Jahre alten Stück zum Lachen und Nachdenken zu bringen. In „Lysistrata“ haben die Frauen Athens nach 20 Jahren Krieg genug: Sie greifen zu ungewöhnlichen Mitteln, um den Frieden herbeizuführen – durch einen Liebesstreik gegen ihre Männer. Mit Witz und Biss nimmt Aristophanes in seiner Komödie die Rollenbilder seiner Zeit aufs Korn und entwirft ein ebenso ernstes wie unterhaltsames Szenario über Macht, Versöhnung und Zusammenhalt.

Als regional verwurzelt und gemeinwohlorientiert freut sich die Sparkasse Rhein-Haardt darüber die „Altleiner Burgspiele“ seit mehreren Jahren zu unterstützen. Die Aufführungen finden am 9., 10., 16., 17. und 23. August jeweils um 20



Starke Frauen im Mittelpunkt: Szene aus „Lysistrata“. Foto: Burgspiele

Uhr auf der Burg Altleiningen statt. Karten sind im Vorverkauf montags und dienstags von 17 bis 19 Uhr unter Telefon 06356/8800 oder online unter www.burgspiele-altleiningen.de sowie in der Buchhandlung Frank in Grünstadt erhältlich. | Red

Kurz gefasst: Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützte ...

... den SV05 Meckenheim im Bereich der Jugendarbeit.

... die Trullo-Radwanderung in der Verbandsgemeinde Bockenheim und im rheinhessischen Monsheim, die am 15. Juni 2025 zahlreiche Teilnehmende anlockte.

... den Obst- und Gartenbauverein Elmstein bei einer Pflanzaktion mit drei Apfelbäumen.

... den Radverein Edelweiss 1924 Deidesheim für eine Moutainbike-strecke:

Lukas Dommert, Vorsitzender des Vereins: „Die Spende konnte unser Verein selbstverständlich gut benötigen. Das Geld wird für die Pflege und den Erhalt unserer Moutainbike-strecke ‚Naturtrail‘ sowie für weiteres, dringend benötigtes Trainingsmaterial für unsere Kinder- und Jugendtrainings eingesetzt.“



Der Obst- und Gartenbauverein Elmstein pflanzt Apfelbäume. Foto: Sparkasse



Der Radverein Edelweiss steckt die Spende in den MTB-Trail. Foto: Sparkasse

Wieder Freude am Leben



Bei vielen Menschen verursacht die Arthrose des Hüft- oder Kniegelenks große Schmerzen. Oft hilft nur noch der Ersatz des Gelenks durch eine künstliche Hüft- oder Kniegelenkprothese.

Hüft- und Knie-Operationen im zertifizierten EndoProthetikZentrum des Kreiskrankenhauses Grünstadt

- **Digitale Prothesenplanung**
- **Modernste Prothesen mit hoher Stabilität und niedrigem Verschleiß**
- **Geringe Schmerzen nach der Operation durch spezielle, individuelle Schmerztherapie**
- **Frühe Mobilisierung am Operationstag und kurzer Krankenhausaufenthalt**
- **Langjährige Erfahrung und große Routine durch hohe Operationszahlen**
- **Nächster Informationsabend am 04. September 2025 um 18.00 Uhr"**

Nähere Informationen erhalten Sie im Sekretariat von Herrn Dr. Martin Gassauer, Leiter des EndoProthetikZentrums unter Telefon 06359-809245, E-Mail: praxis-chir@mvzgl.de



Kreiskrankenhaus
Grünstadt



www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

WAGNER

Biomasse- & Wertstoffhof



Abfallannahme
Wertstoffhof



Containerdienst



Kompost
Rindenmulch



Blumenerde
Holzhackschnitzel



Holzpellets
Holzbriketts



Heizöl
Gase

KINDERTHEATER im Hambacher Schloss '25

So., 05. Oktober 2025, 11 Uhr
„Joli und der Zuckerdrache“
(ab 4 Jahren)

Von Törtchen, der Rettung einer Bäckerei und wahrer Freundschaft – ein musikalisches Süßigkeitenabenteuer für kleine und große Naschkatzen.



© Freie Bühne Neuwied

So., 09. November 2025, 11 Uhr
„Prinzessin Anna oder
Wie man einen Helden findet“
(ab 4 Jahren)

Einen echten Helden zu finden ist gar nicht so einfach ... Ein fröhliches Puppenspiel nach dem Bilderbuch von Susann Opel-Götz mit viel Herz.



© Dornerei-Theater

Karten zu 6,50 € (Kinder)
und 9,50 € (Erwachsene) auf
www.hambacher-schloss.de

STIFTUNG
**HAMBACHER
SCHLOSS**

WAGNER GmbH Grünstadt
Brennstoffe-Container-Recycling
Mo - Fr 8:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 17:00 Uhr, Samstag geschlossen

Telefon: 06359 9236-0
www.wagner-gruenstadt.de



Tipps und Informationen der Sparkasse Rhein-Haardt

Die beste Sparkassen-Card (Debitkarte) aller Zeiten – zum Start 100 °Punkte sichern.

Ihre Sparkassen-Card (Debitkarte) wird jetzt noch attraktiver – denn ab sofort ist PAYBACK mit an Bord. Entdecken Sie die neue Partnerschaft der Sparkasse mit Deutschlands beliebtestem Bonusprogramm – und freuen Sie sich auf noch mehr Vorteile in Ihrer S-Vorteilswelt.

Verknüpfen Sie Ihre Sparkassen-Card (Debitkarte) über Ihr Online-Banking mit PAYBACK und sichern Sie sich zum Start 100 °Punkte.

Weitere Infos finden Sie unter sparkasse-rhein-haardt.de/payback



WERO

**Absurd schnell Geld
aufs Bankkonto senden.
Mit Wero in unter 10 Sekunden!**

Wero ist die neue europäische Lösung für mobile Zahlungen in Echtzeit. **In unter 10 Sekunden senden und empfangen Sie Geld.** Ohne Umwege und ohne Wartezeit. Handynummer genügt! Mittagessen vorgestreckt? Das Geld für Drinks ausgelegt? Geld nicht überweisen, sondern einfach per Wero senden lassen. Wero funktioniert als eigenständige App zunächst in Deutschland, Frankreich und Belgien. Weitere europäische Länder folgen. Zum Deutschlandstart unterstützt Wero nicht nur die Sparkassen und VR-Banken, sondern auch die Postbank, Sparda-Bank, psd Bank, ING und die BB Bank.

Die Vorteile von Wero

- **Sicher und schnell:** Geld senden und empfangen ohne Umwege über Drittanbieter-Apps oder andere Plattformen.
- **Transparent:** Behalten Sie stets den Überblick in Echtzeit über Aus- und Eingänge auf Ihrem Konto.
- **Einfach:** Von Konto zu Konto, direkt in der App Sparkasse und das rund um die Uhr, jederzeit.
- **Ohne IBAN:** Nutzen Sie den Service Ihrer Sparkasse via Telefonnummer oder E-Mail-Adresse.

www.sparkasse-rhein-haardt.de/wero

**JEDE WOCHE
7X JE 1.000 EURO
GEWINNEN!**

**Geld senden.
Geld gewinnen.**

Machen Sie mit und sichern Sie sich jede Woche Ihre Chance auf 7 x je 1.000 Euro. Einfach mit Wero in der App Sparkasse Geld senden und mit jedem gesendeten Betrag automatisch im Lostopf landen (maximal 7 x pro Woche). Wer sich einmalig für das Gewinnspiel registriert, nimmt bis zum 2. September 2025 automatisch am Gewinnspiel teil.



Mehr Infos online unter:
www.gewinnen-mit-wero.de

Wählen Sie zwischen zwei Laufzeiten
1,75 % | **2 %**
Zinsen p. a. | Zinsen p. a.
12 Monate Laufzeit | 30 Monate Laufzeit

**Cool bleiben.
Zinsen sichern.**

Aktions-Sparkassenbrief

- Sichere Geldanlage
- Schon ab 500 Euro
- Stand: 12.06.2025, Angebot freibleibend

In allen Filialen und bequem online unter:
www.sparkasse-rhein-haardt.de/sparkassenbrief

Mit Online-Banking direkt
hier abschließen:



Sparkasse
Rhein-Haardt